

Mennonitische Rundschau

Lasset uns fleissig sein, zu halten die Einigkeit im Geist

Erscheint wöchentlich

Begründet im Jahre 1877

Ein christliches Familienblatt

71. Jahrgang

Winnipeg, Manitoba, 10. März, 1948

Nummer 10

Anbetung.

Jesu, Deine Passion
will ich jetzt bedenken;
wollest mir vom Himmelsthron
Geist und Andacht schenken.
In dem Wilde jetzt erschein,
Jesu, meinem Herzen,
wie Du, unser Heil zu sein,
littest alle Schmerzen.

Doch laß mich ja nicht allein
Deine Marter sehen,
laß mich auch die Ursach sein
und die Frucht verstehen.
Ach, die Ursach war auch ich,
ich und meine Sünde,
diese hat gemartert Dich,
daß ich Gnade finde

(Sigismund von Birken.)

Mußte Christus leiden?

Mußte nicht Christus solches Leiden und zu seiner Herrlichkeit eingehen?
Lukas 24, 26.

Mußte er wirklich? War es denn nicht anders zu machen? Immer wieder schreiet uns dieses düstere Wort: Müßen! Was sollen wir da noch uns anstrengen, was planen und sorgen, wenn über allem, sogar über dem Heiland, das unerbittliche Wörtlein „müssen“ steht! Aber warum mußte er? War es nicht darum, weil die Menschen von Gott weggelaufen waren? Er mußte leiden, wie eine Mutter leiden muß, wenn ihr Kind schlimme Wege geht. Vielleicht sagt das Kind: „Laß mich doch, ich nehme es auf mich, wenn es schief kommt.“ Oh, heilige Einfalt! Als ob eine Mutter anders könnte. Sie muß leiden, ob sie will oder nicht. So mußte Christus solches Leiden, nicht weil der Vater etwas so Hartes befohlen hatte, aber weil der Vater die bösen Kinder nicht aufgeben kann. Er kann und will seine Kinder nicht verderben lassen. Darum auch führt der Leidensweg seines Sohnes zur Herrlichkeit. Denn darin besteht ja nun die Herrlichkeit, daß Christus nicht bloß gestorben ist, sondern durch seinen Tod uns dem Vater zurückgewonnen hat und der Gefreuzigte unser Herr und Heiland geworden ist.

Brüder in Not!

Ich schreibe Ihnen heute im Auftrage eines Herrn Hans Redekop, der sich auch hier in Deutschland befindet und, von allen seinen Angehörigen getrennt, nun auch ganz allein da steht. Er hat Verwandte in Kanada, deren Anschrift er aber nicht weiß. Es ist sein Onkel Dietrich Redekop, der im Jahre 1926 aus Fürstenland, Sibirien, auswanderte. Sein Alter weiß er nicht. Hans Redekop ist am 22. 10. 22. in G l j a d e n, Rußland, geboren. Seine gegenwärtige Anschrift ist: S. Redekop, Wiesbaden-Erbenheim, Lager am Flugplatz, U.S.A. - Zone, Deutschland. Er möchte auch gerne auswandern. Möchte aber nicht nach Paraguay. Wenn sein Onkel ihm nun die Möglichkeit gäbe, nach Kanada zu kommen, so wäre er ihm sehr dankbar.

Wollen Sie, S. Klassen, bitte so gut sein und auch im „Boten“ diesen Artikel veröffentlichen lassen? S. Redekop befürchtet, daß er hier bleiben muß.

Nun möchte ich Ihnen nochmals herzlich danken, daß Sie meine Nachfrage nach meinem Onkel R. Janzen veröffentlicht haben. Am 6. Januar erhielten wir von ihm den ersten Brief. Er ist schon 71 Jahre alt und ein guter Freund von Ihrem Bruder Herrn C. F. Klassen, den wir als unseren größten Vertreter hier in Europa alle hoch schätzen.

Wir bedauern alle sehr, daß wir die mennonitischen Zeitungen aus Kanada so wenig lesen können, aber hoffentlich sind wir bald drüber, daß wir sie auch wöchentlich lesen können.

Und nun danke ich Ihnen wieder herzlich für Ihre Mühe im voraus. Ihre Frau El. Kliever, (16) Schaafheim, Kreis Altkirch, U.S.A. - Zone, Deutschland. („Vote“ wird gebeten, aufzunehmen.)

Wer hilft?

einer Familie, die auch gern nach Kanada kommen möchte?

Peter Wiens, 57, Frau Selene, 51; Käthe, 24; Selene, 21, Jacob, 19; Elisabeth, 16; Maria, 12. — In Fürstenland, Rußland geboren. Adresse b. A. Krause, Kergast, Odenkum, Kr. Leer, Ostfriesland, Br. Zone.

Peter Wiens' Eltern waren David und Katharina Wiens, geb. Wiebe, in zweiter Ehe Frau Johann Kriesen, Steinau No. 1, bei Nikol. Eine Tante, Schwester der Mutter, soll nebst Familie etwa 1906 vom Fürstenland nach Saskatchewan ausgewandert sein.

Brief aus Deutschland.

Aus einer mennonitischen Zeitung, die ich durch unsere Mennonitengemeinde in Berlin erhielt, ersah ich Ihre Adresse. Gern hätte ich gewußt ob Sie aus meiner Heimat, der Danziger Weichselniederung, die wir jetzt verloren haben, stammen. Seinerzeit wanderten von dort viele Mennoniten, auch einige meiner Verwandten, aus nach Amerika.

Meine Eltern hatten bei Danziger Marienberg einen Hof, den später mein älterer Bruder übernahm, während ich einen größeren Bauernhof nebenbei erhielt. Aber alles ist verloren. Mein Bruder und meine Schwester starben kurz nach der Besetzung im April 1945, mein Entelstocherchen auf der Flucht, meine jüngste Tochter im September 1943 infolge Kriegseinwirkungen. Mein Schwiegersohn fiel als Volksturmman in den schweren Kämpfen um Berlin. Meine Tochter, die Kriegswitwe lebt nun mit ihrem Söhnchen in kümmerlichen Verhältnissen in Berlin. Auch ich habe bisher keine Beschäftigung erhalten können.

Ich wäre sehr dankbar, wenn für uns die Möglichkeit bestände, nach Amerika auszuwandern und dort Beschäftigung zu erhalten.

Herzlichen Dank im voraus!
Mit freundlichen Grüßen, Ihr
Bernhard Wiens,
(19a) Bockdorf über Bahna,
Kr. Wittenberg, Deutschland.
(Eingesandt von D. Dick, New Hamburg, Ontario.)

Peter Dyck berichtet.

„General Stuart Heintzelmann“ verließ am 25. Feb. 4 P. M. Bremerhaven. Auf Deck stand dicht gedrängt die 860 köpfige Menge, die mit bewegten Gesichtern zum Abschied winkten.

Der Abschied von Europa fällt den meisten nicht schwer, aber traurig ist der Abschied von zurückbleibenden Lieben, weh tut der Gedanke an die Gräber der Leuten, die auf der Flucht am Wege blieben. Noch einen wehmütigen Blick gen Osten — doch jetzt gilt's, mit neuem Mut und Gottvertrauen einen neuen Anfang zu machen. Vom unteren Deck grüßen zum Abschied junge Männer in weißen Hosen und Schürzen, die bereits zum Küchendienst angetreten sind. Die Vorbereitungen in Gronau, die Verladung des Gepäcks (man durfte 200 Kgr. auf die Person mitnehmen) die Einschiffung des „Zeep“ für die Kolonie, der 100 Kisten und Ballen Kleider, Schuhe und Seife, die während der Reise sollen an Bord verteilt werden — alles verlief auf's Beste. Die Einschiffung war in 1½ Stunden beendet und der

Mennoniten auf der Wanderschaft.



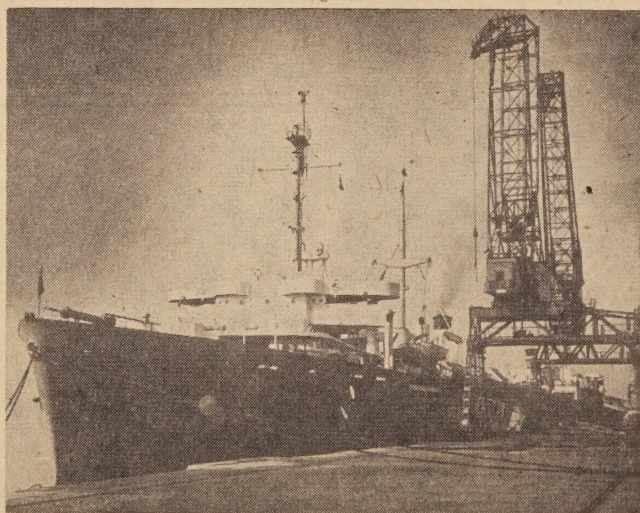
Szene auf dem Bahnsteige beim Verlassen des Eisenbahnzuges, der die Auswanderer nach Bremerhaven brachte, wo sie noch an demselben Tage das Schiff bestiegen, welches das Bild unten zeigt.



Dr. Erika Tavonius aus Muntau, S. R., beim Aussteigen, mit ihren Pflegetöchtern Gertrud und Tamara.



Reifefertig, mit Puppe und Nähnähten steht klein Suschen und schaut voller Erwartung und prüfend auf das Wasser.



Der amerikanische Ozeandampfer „General Stuart Heintzelmann“, der am 25. Februar 860 Mennoniten aufnahm und, wenn alles gut geht, sie kommenden Sonntag oder Montag in Buenos Aires absetzen wird. Der große Hafentran hat viele schweren Ketten und Säcke ins Schiff gehoben, denn die Leute nahmen von Eisenwerkzeug und Geräten mit, was sie konnten, — gilt's doch anzusetzeln.



Visto en este Consulado General del Paraguay para la legalización de esta lista de inmigrantes Mennonitas por el Paraguay por el vapor Heintzelmann (Decreto 514 del fecha de 26 de julio 1921 y según cablegrama 6 de Mayo 1947)

Consul General

NO COBRADO 16 FEB 1948

Dieses paraguayische Visum öffnet den Immigranten die Einfahrt in das Land. „No Cobrado“ ist verdeutsch: „Kostet nichts“. (Den Preis bezahlten sie vorher mit harter Pionierarbeit.)

Dampfer konnte noch vor geöffneter Stunde in See gehen.

Seute, am 28., kam die erste Nachricht von Frida von „irgendwo bei Dover“. Sie teilt mit, daß wohl manches anders geht als auf der „Volendam“, aber alles läuft gut und sie ist sehr beschäftigt, natürlich. Zudem sind viele Passagiere und auch vom Personal krank, aber sie hält sich noch. Sie hoffen, in wenigen Tagen ruhiges Wasser im Süd-Atlantik zu erreichen — dann wird alles wieder gut.

Sendet hiermit noch diese Bilder. (Danke. — Red.) Nach Kanada fuhr



Vorsichterin der Gruppe und Vertreterin des M. C. C. an Bord Schiff, Frau Frida Dyck, fertig zur Abfahrt.

ren vor etlichen Tagen wieder fast hundert Mennoniten ab und hundert durften vorgestern von Gronau nach Buchholz ins Lager. Auch hoffen wir, nächsten von Wadnang eine größere Gruppe abzuschießen. Wir sind dankbar, daß es jetzt etwas schneller geht, leider noch nicht schnell genug.

Betet für eine gute, sichere Reise für meine Frau Frida und ihre Schutzbefohlenen.

Es grüßt herzlichst, P. J. Dyck.

Nachrichten:

— Prediger Jakob W. Reimer ist am 6. März in Sardis, B. C., zur ewigen Ruhe eingegangen. (Nachruf auf Seite 4).

— Dr. C. F. Pannabeker wurde zum Präsidenten des „Mennonite Biblical Seminary“ in Chicago ernannt, an Stelle des verstorbenen Dr. Abr. Wartentin.

— Vor einem Jahr gab es in Manitoba Protestveranstaltungen gegen weiteren Landankauf der Sutterischen Brüder. Die Provinziale Legislatur ernannte eine Untersuchungskommission. Diese hat nun in ihrer Empfehlung geraten, man solle ja nicht die Freiheit der Sutterischen, oder irgend jemandes, beschränken durch spezielle Verbote von Landkauf. Es wird gewünscht, die Bruderhöfe sollen ihre Schulen unter Kontrolle des Unterrichtsministeriums stellen und den Bildungsstandard heben. Auch solle die Klausel aus den Statuten der Kolonien gestrichen werden, daß niemand, der die Gemeinschaft verläßt, seinen Anteil am Vermögen mitnehmen darf.

— Wir bringen auf Seite 2 und 3 dieser Nummer die volle Liste der Passagiere des „General Heintzelmann“, die am 25. Februar von Bremerhaven abfuhren nach Paraguay. Wenn Extrareisepläne dieser Ausgabe gewünscht werden, bitte 10c Postmarken beilegen.

— Vom 5.—8. Februar fand in Friesland, Paraguay, die allgemeine mennonitische Predigerkonferenz der Gemeinden in Südamerika statt. (Bericht folgt.)

— Wir bitten die werten Abonnenten in U.S.A., uns nicht Bankchecks für Reisegeld zu schicken, sondern Postal Money Orders.

— In der neuen Siedlung, „Volendam“, Paraguay, fand am 11. Januar ein Tauffest der M. B. Gemeinde statt, wozu Predigerbrüder und Sänger von Friesland hingefahren waren.

— Geschw. C. A. DeJehrs schreiben, daß sie in Volendam sind und um Ötern wohl in Fernheim sein werden.

— In Gretna, Manitoba, starb am 24. Februar die 80jährige Frau Maria Dyck. Sie war von den Pionieren, die anno 1876 aus Rußland einwanderten.

— In Elkhart, Indiana, kam der 19jährige Fred Yoder zu Tode, als er bei einer Bahnkreuzung wegen Schneesturm nicht den Zug sah und untergefahren wurde. Er hatte vor 5 Monaten Hochzeit.

— Dr. S. N. Schmidt von Newton, Kansas, der schon einmal längere Zeit in Paraguay arbeitete, ist ausgangs Februar mit Frau zusammen wieder hingefahren. Außer seiner medizinischen Dienste bringt er der Fernheim Siedlung die Einrichtung für eine Baumwoll-Deilmühle, damit die Farmer die Baumwollsammentörner verwerten können.

— In Winnipeg brach Aron Thiesen, 49, von 401 Pacific Ave., ein Bein, als er ausglitt beim Straßenbahn-Besteigen.

— In Riverville starb am 10. Februar die Eveline Steingart, 9 Monate alt.

— Frau Anton Wiebe, früher Arkadab, Rußland, jetzt Riverville, Man., starb am 10. Februar.

— In Black Creek, Vancouver Island, starb am 19. Januar Frau Peter Hilbrandt.

— In Koffern, Sask., starb am 27. Februar Johann F. Epp, 73, und am 23. Februar Franz Peters, 72 Jahre alt.

— In Kanada stand der Lebensunterhalt - Ende Januar auf 150.1, also 50.1 Prozent über normal. Nach dem ersten Weltkrieg war die Höhe der Inflation erreicht, als er 50.6 Prozent über normal stand.

— In Ottawa beschuldigte der Abgeordnete Marime Raymond die Regierung, daß sie Englands Interessen vor die Kanadas stellt. Der Lebensunterhalt ist so hoch, weil solche (Fortsetzung auf Seite 4—3)

Mennonitische Rundschau

Herausgeber:

THE CHRISTIAN PRESS, LTD., WINNIPEG, MAN., CANADA.

Editor — H. F. Klassen.

Geschäftsführer — J. K. Reusfeld

Abonnementspreis: „Mennonitische Rundschau“ \$2.50 jährlich
 „Christlicher Jugendfreund“ — 75c; zusammen \$3.00
 Nach Europa: „Mennonitische Rundschau“ — \$3.00; zusammen — \$3.50

Alle Korrespondenz und Zahlungen sind zu adressieren an:

THE CHRISTIAN PRESS LTD.,

672 Arlington Street., Winnipeg, Manitoba, Canada.

Authorized as second class mail, Post Office Department, Ottawa.

Wer Ohren hat, der höre!

Meine Gedanken über Vergangenes, Gegenwärtiges und Zukünftiges unseres Volkes.

Unlängst erschien in den mennonitischen Blättern ein Artikel „Woher und Wohin“. Ich stimme mit dem Verfasser ganz überein, und will mit diesem, als Ergänzung, meine Gedanken darüber weiter spinnen.

Ich möchte damit aber niemandem persönlich zu nahe treten, sondern betrachte es als allgemein, mich selbst inbegriffen, wenn ich über Mängel und Schäden schreibe, unter denen unser Volk krankt, und auf die tieferen Ursachen und Gründe aufmerksam mache. Die größte Gefahr, die unserem Volke droht ist die Verweltlichung, in die wir bewußt oder unbewußt hineingezogen werden, trotz allen fortschrittlichen Entwicklungen auf kulturellen und geistigen Gebieten. Was wir auf diesen Gebieten in vergangenen Zeiten errungen haben, und auch jetzt noch erringen, ist nicht zu verkennen, und ist auch lobenswert. Es ist auch nicht meine Absicht, diesem Fortwärtstreben entgegenzuwirken. Alle Arbeit in unseren Gemeinden, Konferenzen, Schulen, Missions- und Hilfsorganisationen sind nur zu begrüßen. Es sollte auch eines jeden Pflicht sein, dieselben zu unterstützen.

Wir bemühen uns ja sehr darum, unser Mennonitentum als Volk zu erhalten. Man befürchtet, daß wir mit der Zeit doch aufgehen werden unter der anderen Bevölkerung, unter die uns das Schicksal hineingepflanzt hat. Diese Befürchtung ist auch begründet. Wir sind einfach gezwungen, mit unserer Umgebung gemeinsame Sache zu machen und mit ihr in Verkehr zu treten. Wie das Sprichwort schon sagt: „Sage, mit wem du umgehst, so werde ich sagen, wer du bist“, so ist es eben auch hier, wir schwimmen einfach mit dem Strom der Zeit. Der einzelne kann da nicht ausweichen. Doch gottlob hat es der Herr so eingerichtet, daß ein Mensch, wohnen ihn auch das Schicksal verfezt, doch immer ein Christ bleiben kann. Es ist manchmal sehr schwer, da zu widerstehen, wo die Welt lockt, und unwillkürlich wird man mitgerissen, ob bei der Arbeit, in den Fabriken, Geschäften, oder sonstwo. Man ist überall den Versuchungen ausgesetzt, alles mitzumachen, was sonst mit unseren mennonitischen Prinzipien nicht stimmt. Oft sind es ja nur harmlose Sachen, und da entschuldigt man sich denn so leicht, und beim zweiten Mal hat man auch schon keine Gewissensbisse darüber, weil die andern es eben auch alle so mitmachen. Nach kurzer Zeit ist es schon Selbstverständlichkeit und wehe dem Rückständigen, der solches nicht billigt. Trotzdem beugt man fleißig die Kirche und macht auch dort alles mit, um einen Ausgleich herzustellen. Mit einem Wort, man hat einen Kompromiß zustandegebracht, Gott und der Welt zugleich zu dienen. Und da magt auch niemand etwas dagegen einzuwenden; es geht eben nicht anders und man muß sich damit abfinden. Es wird aber doch jeder auf richtige Mennonit zugeben müssen, daß durch solche Einstellung unsere Gemeinden verflachen. Wir merken und fühlen es alle, daß es nicht der richtige Weg ist, und doch möchten wir nicht von diesem breiten Weg heruntergehen und suchen, uns so oder so zu entschuldigen und einzuwiegen, und als Gegengewicht unsere guten Werke zu stellen. Die Schrift lehrt uns aber ein entschiedenes „Entweder-Oder“. Niemand kann zweien Herren dienen — Gott und dem Mammon.

Unsere Vorfahren wurden einst die Stillen im Lande genannt. Wenn man aber jetzt in das Leben unseres Volkes hineinschaut, so könnte man wohl gerade das Gegenteil behaupten. Es ist ein Jagen nach Reichtum, Ansehen und die Freuden der Welt zu genießen. Besonders groß ist die Sehnsucht nach Luxus und Modernisierung. Einer will darin den andern überbieten und nicht zurückbleiben. Diese Eigenschaften hingen ja unserm Volke schon in der alten Heimat an und um die Jahrhundertwende traten sie schon sehr in Erscheinung. Wir waren weit von dem schlichten Wesen abgewichen. Krieg und Revolution machten dann diesem Treiben ein jähes Ende und man mußte annehmen, dieses würde uns zur Besinnung gebracht haben. Doch, wie wir sehen, sind wir wieder in daselbe Jahrwasser geraten. Die Welt kennt ja nichts Besseres und sieht in einem solchen Luxusleben das Höchste, was ein Mensch auf dieser Welt erreichen kann. Und unsere Jugend eignet sich ebenfalls solche Ideale an. Was hilft da alles Predigen, die besten Erziehungsmethoden anzuwenden und ihnen Mennonitengeschichte einzuprägen, wenn wir Eltern es ihnen nicht vorleben, was wir von ihnen erwarten. Dann ist alles vergeblich. Die Jugend fordert ja ihre Rechte: Betätigung und die Freuden des Lebens zu genießen. Ich bin auch weit davon entfernt, ihnen dieses zu nehmen. Es ist auch sehr wichtig, daß man sich müht, ihr Entsprechendes zu bieten, um sie von anderem abzuhalten, wenn sie ihre eigenen Wege geht. Es wird aber auch da leider zu viel angewandt, um Talente zu erziehen, Reforde zu erreichen, Schönheitsfimmel zu pflegen und große Persönlichkeiten zu erzeugen. Das fördert aber auch gleichzeitig die Eitelkeit und den Hochmut der Kinder. Man sollte sie vielmehr zum Gehorsam, zum Dienen und zur Demut erziehen. Die Methoden, die man bei der Erziehung anwendet, sind aber meistens dem Weltgeist entlehnt. An und für sich hat es ja dort auch viel Schönes und Gutes, und es ist auch nicht alles als Sünde zu betrachten, wogegen manche extreme Christen kämpfen und eine gewisse Grenze ziehen möchten zwischen Gut und Böse. Der eine hält etwas für Sünde, der andere nicht, so wie das Rauchen oder gewisse Kleidung und Haartrachten. Nun, da würde ich sagen, ein jeder sei seiner Meinung gewiß. Wer aber etwas für Sünde hält, der soll es nicht tun, aber einen Andersdenkenden auch nicht verurteilen. Es sind ja alles Sitten und Gebräuche, die im Laufe der Zeit immer wechseln, und bei verschiedenen Gläubigen verschieden ausgelegt werden. Es ist aber oft ein gefährliches Spiel, mit dem Feuer, und geeignet sich auch nicht immer für einen Christen. Deshalb schreibt auch der Apostel: „Meidet jeden bösen Schein, und auch wenn du damit Mergernis erregst, so sollst du es lassen.“ Offensbare Sünden aber sind im Galaterbrief 5, 19—21 ganz klar und deutlich aufgezählt, wo es heißt: „Offenbar aber sind die Werke des Fleisches, als da sind Ehebruch, Hurerei, Unreinlichkeit, Unzucht, Abgötterei, Zauberei, Feindschaft, Gader, Neid, Hohn, Haß, Zwiethracht, Rotten, Haß, Mord Saufen, Fressen“ usw. — Dieses sind die Sünden, die im Wechsel der Zeit unverändert geblieben sind bis auf den heutigen Tag. Da hebe ich besonders hervor: Neid, Hohn, Feindschaft, Haß, Zwiethracht, Haß. Wie viel wird in dieser Hinsicht gesündigt und gerade oft dann, wenn man in nebenhässlichen Dingen nicht einer Meinung ist. Wenn man über solche Zustände nachdenkt, stellt man sich die Frage, an wem es liegt und was man beginnen soll, um dem abzuwehren und mehr dem Weltgeist zu entgehen. So wie ich, glaube ich, denken noch viele unserer Brüder, denn das beweisen die Proteste, die hin und wieder in unseren Blättern erscheinen, aber nur schüchtern diesen wunden Punkt berühren. Mir scheint es so, wir haben alle nicht den Mut, dieser heißen Frage direkt auf den Leib zu gehen. Es wagt niemand, den Stein zu werfen, denn vielleicht trifft er sich selbst. Oder, in Wahrheit gesagt, man möchte auch selbst von diesem nicht lassen, was man sich schon angeeignet hat, und schweigt eben. Nun will ich damit aber nicht sagen, daß von unseren führenden Schichten für das geistliche Wohl unseres Volkes nichts getan wird. Ja, gottlob, es wird viel getan, wie ich schon erwähnt habe, und ich bin überzeugt, daß mit wenigen Ausnahmen, sie es alle auch aufrichtig meinen.

Mein ganzes Streben zielt darnach, in unser Volk einen andern Geist hineinzubringen und eine schlichtere Lebensform herzustellen. Schlichtigkeit

Christus, das Haupt der Welt.

„Daß es ausgeführt würde, da die Zeit erfüllt war, auf daß alle Dinge zusammen verfaßt würden in Christo, beide, das im Himmel und auf Erden ist, in ihm.“ Eph. 1, 10.

Mit großem Ernst bezeugt die Gemeinde die Alleinherrschaft Gottes. Die Welt soll es hören, damit die Seelen, damit die Völker sich entscheiden. Mit Inbrunst klammert sie sich selbst daran. Was macht denn die Dual unseres Denkens und den heimlichen Kampf unseres Glaubens aus? Daß zwei Häupter über die Welt herrschen und von daher ein tödlicher Miß unser und aller Herzen spaltet. Oh, wenn der geheilt würde!

Majestätisch, mild, rein und stark leuchtet das Haupt Jesu Christi über dem Weltgetümmel. Gold und Heiligkeit strahlen von Ihm aus und durchfluten die Gemeinde; Liebe u. Gnade läutern und stärken, erhellen und erwärmen die gläubende Seele. Weil wir allenthalben und über allem Jesus sehen, weil auch die qualvollsten Stunden vom milden Lichte Seines Angesichtes durchstrahlt sind, deswegen sind wir allenthalben und in allem getröstet. „Daß leuchten dein Angesicht, so genesen wir.“ Auch du, der du jetzt in Todesgefahr und bitterer Angst dir keine Hilfe ersiehst, blicke auf Jesus und du bist gerettet!

„Du edles Angesicht, vor dem sonst schrickt und scheut das große Weltgeräch, wie bist du so bescheid.“ Die Gemeinde jauchzt unter der Herrlichkeit des Vaters, die in Christus aufgedeckt ist; die Welt erschrickt vor solch edler Gestalt. Das seinem Urheber entfremdete All beugt sich zuerst in Verwirrung und Scham vor dem, der auch noch des entarteten Geschöpfes Haupt ist. Aber wenn Verwirrung nicht zur Reue und Scham, nicht zur Buße wird, verkehren sich beide bald in Trotz und Empörung. Dann spieß das ungeheilte Geschlecht dem Herrscher des Alls ins edle Angesicht.

Wie ist das möglich? Wie kann der Aufruhr des Geschöpfes solch grauenvolles Unmaß annehmen? Weil ein zweites Haupt thronend über der Welt sich erhebt. Auch diesem Haupt eignet Majestät, aber es vermag nur zu glänzen und leuchtet nicht. Es züngelt von Flammen, wärmt aber nicht. Es blickt von Geist, belebt aber nicht. Es reißt hin und reißt hinab. Es führt und

verträgt sich besser mit wahrer Gottesfurcht, als hochfahrendes Wesen. „Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen, so lehrt uns die Schrift. Auch wir müssen es uns zum Ziele setzen und der Anfang muß von oben gemacht werden. Das wird dann auch seine Wirkung auf die unteren Schichten ausüben und Erfolg zeitigen. — Christus kam zu uns hernieder und nahm Knechtsgehalt an. Auch die Apostel und ersten Christengemeinden führten ein bescheidenes Leben und enthielten sich der Weltgenüsse. Als aber die Christenheit an die Weltherrschaft kam, da verflachte sie und verlor die innere Kraft. Dazu hat wohl am meisten die Genußsucht und das Wohlleben beigetragen, in dem die Oberschichten schwelgten. Unsere Vorfahren, wo immer sie ansiedelten, kamen auch bald zu Wohlstand, aber sie hielten doch fest an ihrer schlichten Lebensweise. Der Unterschied zwischen arm und reich war nicht so groß. Nach und nach sind wir davon abgewichen. Hier in Amerika sind noch etliche Gruppen von den Altmennoniten, die sich instinktiv gegen die Modernisierung und dem Einfluß der Welt wehren. Sie werden von manchen als rückständig betrachtet. Doch wer von uns hat der besseren Teil erwähnt? Nach außen hin schließen sie sich ab, doch in ihren Gemeinden und unter sich führen sie einen wirklich christlichen Wandel. Von ihnen können wir vieles lernen. Was das Mitziehen an einem Joch mit der Welt bedeutet, haben wir an der Geschichte Roms gesehen, wohin es führt; und wer birgt uns dafür, daß uns nicht das nämliche Schicksal bevorsteht, wenn wir uns nicht dagegen wehren?

Die Gefahr, daß wir als Volk untergehen können, ist wohl da. Doch unsere Mennoniten stehen hoch in der Kultur; und das wird von überall anerkannt und solches zieht an. Dieses ist das Schwinden der inneren Kraft, der wahren Gottesfurcht, und die ist ja eigentlich die Triebfeder und die Wurzel unserer guten Werke. Wenn die Wurzel verdorrt, dann leidet der ganze Baum.

Ich habe versucht, auf die Gefahren und deren tiefere Gründe und Ursachen hinzuweisen, die unser Volk bedrohen. Gottlob ist da noch viel Positives zu verzeichnen. Der gute Kern ist in unserem Volk noch vorhanden. Schon der Wille, der allgemein bemerkbar ist, das Gute zu fördern und dem Bösen entgegenzuwirken, ist erfreulich. Das rege Leben in unseren Gemeinden und Konferenzen beweist, daß unsere Gemeinden nicht tote Gemeinden sind, und es fließt auch ein sichtbarer Segen daraus. Der Sinn für Mission und die reichlichen Gaben für das Hilfswerk in Europa zeugen davon, daß die Liebe und das Mitleid für die Not anderer noch in großem Maße in unserem Volke vorhanden ist. Und um die Erziehung unserer Jugend ist man ja auch sehr bemüht. Von einer Verrohung der Jugend kann keine Rede sein. Sittliche Bergehen kommen auch nur in beschränktem Maße vor. Wenn man unsere jungen Männer und Frauen in den besten Jahren so betrachtet, wie sie mit Begeisterung am Aufbau des Reiches Gottes sich beteiligen, dann kommt man doch auf den Gedanken, es muß seine Frucht tragen, der Herr wird unserm Volke gnädig bleiben und wird sich nicht von ihm zurückziehen.

Darum nehme es niemand übel, daß ein alter Mann, der sein Volk liebt, es wagt, auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die alle diese guten Unternehmungen untergraben könnten. Ich wünsche, es möchte ein jeder darüber nachdenken. Selbstverständlich müssen wir uns in die Zeit schicken und können nicht zu den alten Sitten und Gebräuchen zurückkehren, doch es ist auch heute noch möglich, vieles vorzubeugen und ein mehr schlichtes Leben zu führen, und nicht so nach Mode und hohen Dingen zu streben.

Jacob C. Löws,
 R. R. 2, Leamington, Ontario.

verführt. Das Lächeln seiner Augen ist tödlich, und seine süße Rede vergiftet. Als den größten Schrecken der schredensvollen Hölle schilfert ein altes russisches Pilgerlied in einfältigem Teufelsmisch Antlitz: „Gräßlich ist es, im Feuer zu brennen; grauenhaft ist es, im Pech zu fieden. Gräßlicher aber als dies, gräßlicher als alles andere ist es — den Teufel zu erblicken.“ Bann und Grauen, Verführung und Schrecken gehen vom teuflischen Antlitz aus. Und das ist das zweite Haupt.

Gottes Gerichtszorn hat die Welt in die Dual der Doppelhauptsigkeit dahingegeben. Hin- und hergerissen zwischen Christus und Satan erliegen ganze Völker der Majestät des Verführers, und unzählige einzelne Seelen, die einmal vom vergifteten Honig seiner Rede gekostet haben, können davon nicht mehr lassen. Schon finden sich Menschen, ja Massen von Menschen, die mit selbstischem Lächeln den Schritt aus der Gottesferne in die Gottlosigkeit tun — Welch ein Schritt! Sie sind Bekannte Satans, die den frommen Schauer der alten Pilger vergessen haben; sie bilden Kollektive der Sünde und geben doch vor, von keiner gemeinsamen Schuld zu wissen.

Auch in die Gemeinde reicht die Verführung, die von der Doppelhauptsigkeit dieses Weltzeitalters ausgeht, tief hinein. Wir schauen zu viel zurück, statt voran, zu viel hinab, statt hinauf. „Nicht der Blick in den Abgrund, sondern die Liebe zu Jesus macht uns selig.“ Das vergessen wir. Der Abgrund zieht und lockt, und wir stürzen uns hinein. Nun liegen wir mit der gefallenen Kreatur verwirrt und beschämt in der Tiefe. Bruder, Schwester, die ihr von Gott ferne fiele, laßt Verwirrung zu Beugung und Scham zu Buße werden! Ergreift es mit neuem Glauben: die Gemeinde Jesu hat nur einen Herrn und ein Haupt. Und dieses Haupt neigt sich in unsere Tiefe. Christus hebt uns auf und hinauf. Wir sehen wieder Sein Angesicht. Gold und Gnade erquickten, reinigen, stärken uns in tiefer Seele. Selig bist du, der du entschlossen den Blick wendest von der gleichnerischen Majestät des Verführers, zu der stillen Hoheit des edlen Angesichtes. Selig bist du, der du dich durch die starke Hand des Erlösers aus der Umwindung der Schlange retten läßt. Selig sind wir. Aber noch leiden wir in der Welt, mit ihr, durch sie, für sie. Darum sehnen wir uns nach dem Tage, da der Schlange vollends der

Kopf zertreten wird, da alles unter dem einen Haupte, Christus, zusammengefaßt wird. Und dieser Tag kommt. Gott hat sich in seinem Wort vielfältig darüber verbürgt. Es ist geradezu das Geheimnis Seines Willens — jetzt als Geheimnis unter Schmerzen von der Gemeinde geglaubt — daß die Vollendung der geschichtlichen Zeiten bestehe in der Zusammenfassung aller Dinge in Christus. Dann ist Christus das eine Haupt nicht nur der Gemeinde, sondern auch der Welt. Dann ist der Miß geheilt. Dann dienen wir ungeteilt. Wie wird uns sein, wenn keine Locke uns mehr von Jesus abziehen, kein Würgegriff uns mehr in die Angst des ewigen Todes werfen darf! Wie werden wir jubeln in der Fülle des Erlöstseins! Schweigen wird die Stimme des falschen Propheten und allein reden der Mund Gottes. Nicht mehr ergießen wird sich der Bach des Blutes, und die Kloake des Schmutzes wird ausgeräumt sein. Der kristalline Strom allein wird das Land wässern, und Lebensbäume werden unaufhörlich Frucht tragen. Verstummt wird sein der Schrei der gequälten Kreatur, und jauchzen wird das Loblied der Erlösten mit dem Gesang der Engel.

Dem wandeln wir entgegen, das kommt auf uns zu. Dafür haben wir das Unterpfand, den Geist, und in Ihm schon jetzt allen Trost, alle Kraft, auch alle Gerechtigkeit, deren wir bedürfen. Denn in der Gemeinde kreist schon jetzt der kristalline Strom, und die Gläubigen sind gepflanzt an Wasserbächen, fruchtbare Bäume, Pflanzungen der Gerechtigkeit. Im Glauben ist dies uns geschenkt. Wir werden es innehaben in Fülle, wenn alle Dinge zusammengefaßt sein werden in Jesus Christus, dem Haupte der Welt.

J. M.

Liste der Emigranten auf dem Schiffe „General Stuart Heinkelmann“

welche am 25. Februar, 4 Uhr nachmittags, von Bremerhaven abfahren unter Begleitung von Frau Frida Klassen-Dyck, M.C.C., nach Paraguan. Im ganzen 860 Personen. (229 Männer, 286 Frauen, Kinder unter 16 Jahren—345). Eingeladnt von C. F. Klassen aus Deutschland.

Berg, Katharina, geb. Dürksen, 30 Jahre alt, aus Blumenort, Russland; Töchter, Helene, 6, und Anna, 2.

Braun, Johann, 20, Grünfeld.
 Braun, Johann, 39, Kronstal.
 Frau Susanna, geb. Junck, 38, Anna, 8, Johann, 7, und Hermann, 4.

Braun, Hans, 20, Gnadenfeld.
 Boldt, Cornelius, 33, Friedensdorf.

Baummann, Johann, 45, Neuen-dorf, Frau Maria, geb. Heinrichs, 48, Anna, 18, Katharina, 16, Maria, 13, Helene, 10, Peter, 9, Susanna, 7, Wolf, 5, und Walter, 2.
 Bergen, Peter, 41, Schönhorst, Frau Sara, geb. Regier, 40, Heinrich, 19, Peter, 17, Agnes, 5, Hans, 13, Gerhard, 2.

Bergen, Gerhard, 34, Neuen-dorf, Frau Aganetha, geb. Penner, 33, Peter, 11, Maria, 9, Heinrich, 7, Margarete, 3.

Bergen, Jakob, 42, Kronstweide, Frau Justine, geb. Epp, 39, Maria, 18, Heinrich, 16, Jakob, 13, Gerhard, 2, Helene, 7, Katharina, 5.

Braun, Katharina, geb. Bergen, 53, Neuen-dorf, Heinrich, 9, Baummann, Heinrich, 38, Neuen-dorf.

Bergen, 36, Neuen-dorf.
 Braun, Gerhard, 61, Neuen-dorf, Frau Maria, geb. Bergen, 56, Susanna, 26, Peter, 19.

Braun, Heinrich, 58, Neuen-dorf, Frau Aganetha, geb. Sawakty, 56, Katharina, 21.

Braun, Margarete, geb. Bergen, 66, Neuen-dorf.

Braun, Gerhard, 38, Neuen-dorf, Frau Justine, 30, Martin, 9, Peter, 7, Heinrich, 4, Jakob, 2.

Bergen, Jakob, 47, Steinan.
 Berg, Katharina, 24, Mariental.
 Beder, Arnold, 41, Alexandertal.

Braun, Jakob, 44, Neuen-dorf, Frau Katharina, geb. Janzen, 41, Katharina, 19, Anna, 18, Maria, 12, Peter, 11, Elisabeth, 9, David, 8, Heinrich, 6, Helene, 4, Agnes, 2.

Braun, Peter, 39, Einlaue, Frau Frieda, geb. Thieken, 34, Blumenfeld; Janzen, Franz, 13, Janzen, Helene, 10; Thieken, Helene, 70.

Braun, Jakob, 38, Chortika, Frau Maria, 37, geb. Warkentin, Neuenburg; Jakob, 14, Katharina, 6, Maria, 4.

Braun, Dietrich, 45, Chortika, Frau Maria, geb. Döring, 41, Al-

Chortika; Frieda, 17, Georg, 13.
 Varg, Heinrich, 27, Alexander-
 wohl, Frau Katharina, geb. Sa-
 wath, 29; Heinrich, 1.
 Bergen, Gerhard, 70, Neuendorf,
 Frau Justina, geb. Neufeld, 59,
 Schönhorst; Peter, 19.
 Derksen, Margarete, geb. Bräuel,
 72, Neuendorf, Margarete, 34.
 Dück, Jakob, 21, Konteniusfeld.
 Dürkfen, Elisabeth, 74, Fürsten-
 merder.
 Dück, Heinrich, 25, Osterwid.
 Dück, Jakob, 21, Steinau.
 Driediger, Abram, 52, Neurosen-
 gart, Frau Justine, geb. Woldt, 51,
 Roienort; Jakob, 11.
 Derksen, Franz, 44, Neuendorf,
 Frau Helene, geb. Neudorf, 42;
 Peter, 23, Maria, 20, Katharina,
 19, Helene, 16, Heinrich, 14, Erna,
 11, Elisabeth, 8, Franz, 5, Hans, 3.
 Derksen, Heinrich, 46, Neuendorf,
 Katharina, 6.
 Derksen, Maria, geb. Silber-
 brandt, 75, Neuendorf.
 Dück, Elisabeth, nee Nickel, 66,
 Neuendorf, Elisabeth, 35, Anna, 43,
 Maria, 32; Günther, Helmut, 12.
 Dück, Franz, 38, Neuendorf, Frau
 Anna, geb. Bergen, 37; Hans, 13,
 Anna, 11, Maria, 9, Franz, 3.
 Dück, Kornelius, 44, Neuendorf,
 Frau Susanna, geb. Neudorf, 37;
 Peter, 24, Helene, 14, Hans, 11,
 Jakob, 7, Heinrich, 4, Käthe, 2.
 Dück, Jakob, 65, Neuendorf, Frau
 Marie, geb. Wiebe, 62; Käthe, 36,
 Maria, 32, Elisabeth, 25, Dietrich,
 20.
 Dück, Gerhard, 31, Neuendorf.
 Dück, Johann, 74, Neuendorf,
 Heinrich, 61.
 Dück, Susanna, geb. Braun, 29,
 Neuendorf, Maria, 9, Heinrich, 7.
 Derksen, Dietrich, 42, Chortika,
 Frau Sara, geb. Heinrichs, 38, Ei-
 chenfeld, Gertha, 15, Frieda, 10.
 Dück, Dietrich, 41, Neuendorf,
 Frau Helene, geb. Thießen, 39,
 Dietrich, 15, Helene, 12, Franz, 11,
 Anganeta, 6, Heinrich, 3.
 Dück, Peter, 38, Neuendorf, Frau
 Margarete, geb. Braun, 35; Ger-
 hard, 14, Peter, 5, Jakob, 3.
 Dürkfen, Peter, 27, Bordenau.
 Dahl, Anna, 28, Marienthal.
 Dück, Adolf, Neuendorf, Frau Se-
 lene, geb. Vogt, 39, Osterwid; Wil-
 li, 8, Monika, 1.
 Deffo, Pauline, 27, Gnadenfeld.
 Dörksen, Abram, 69, Friedens-
 feld, Frau Katharina, geb. Richter,
 68; Anna, 23.
 Dörksen, Anganetha, geb. Janzen,
 25, Neuhaltstadt, Jakob, 3.
 Dück, Wilhelm, 45, Osterwid,
 Frau Sara, geb. Williams, 41, Ro-
 jental; Wilhelm, 20, Anna, 16,
 Erika, 5.
 Derksen, Sara, geb. Penner, 50,
 Nikolaital; Abram, 28, Anna, 21,
 Hans, 18, Heinrich, 16.
 Dück, Helene, 44, Neuendorf, Ka-
 tharina, 18, Frieda, 13, Maria, 11,
 Anganetha, 9.
 Dück, Jakob, 22, Osterwid, Ka-
 tharina, 20, Peter, 18.
 Dück, Peter, 41, Neuendorf, Frau
 Katharina, geb. Dück, 39; Kathari-
 na, 13, Maria, 10, Lena, 5.
 Ens, Heinrich, 20, Chortika; Ens,
 Margarete, geb. Williams, 55; Frie-
 da, 29; Panfras Katharina, 53,
 New - York, Rußland.
 Ens, Peter, 21, Neuendorf,
 Epp, Helene, 22, Gnadenfeld,
 Frau, Maria, 20, Alexandrow.
 Ens, Helene, 30, Neuendorf, Ele-
 nore, 7.
 Enns, Maria, geb. Klaffen, 62,
 Schönau, Agnes, 22.
 Ens, Agathe, geb. Günther, 39,
 Neuendorf; Anna, 18, Helene, 16,
 Peter, 14, Tina, 10, Maria, 9,
 Johann, 6, Erna, 4.
 Epp, Anna, geb. Kröcker, 37,
 Käthe, 13, Heinrich, 12, Maria, 7,
 Anna, 4.
 Ens, Gerhard, 32, Neuendorf,
 Gerhard, 7, Helen, 4.
 Ens, Johann, 35, Neuendorf,
 Frau Anganetha, geb. Dück, 35; Ma-
 ria, 11, Susanna, 9, Johann, 7,
 Katharina, 5, Peter, 1.
 Enns, Peter, 35, Alexanderfeld.
 Ediger, Ernst, 40, Neuhaltstadt,
 Frau Calina, geb. Olier, Kiew;
 Solwey-Altria, 3; Olier, Alexandra,
 geb. Bogdanowa, 64.
 Epp, Peter, 40, Rosental, Frau
 Elfrida, geb. Zurb, 36, Einlage;
 Elie, 11, Walter, 5, Gertrude, 1.
 Ens, Maria, geb. Penner, 45,
 Roienort; Gertha, 18, Peter, 10.
 Epp, Heinrich, 28, Alexander-
 wohl.
 Epp, Jakob, 29, Grünfeld.
 Eberhardt, Kurt, 22, Bordenau.
 Friesen, Justina, geb. Braun, 50,
 Fürstenwerder; Justina, 25, Maria-
 18, Käthe, 17, Helene, 14, Olga,
 11, Erna, 9.
 Friesen, Peter, 30, Friedensruh.

Flora-Else, 6.
 Funk, Katharina, geb. Peters,
 41, Bordenau; Jakob, 14, Käthe,
 13, Peter, 11, Helene, 8.
 Friesen, Heinrich, 60, Schönhorst,
 Frau Anna, geb. Friesen, 59, Neu-
 endorf; Giesbrecht, Anna, 26; Frie-
 sen Jakob, 22.
 Friesen Martin, 54, Adelsheim,
 Frau Helene, geb. Regier, 42,
 Schönhorst; Martin, 17, Käthe, 16,
 Johann, 12, Helene, 7, Heinrich, 4.
 Friesen, Franz, 38, Alexander-
 feld.
 Franz, Katharina, 62, Liebenau;
 Katharina, 24, Johann, 20, Hein-
 rich, 17.
 Friesen, Maria, geb. Hamm, 43,
 Alexanderpol; Eduard, 16, Hein-
 rich, 13, Erka, 11.
 Flaming, Hermann, 25, Alexan-
 derkrone, Frau Maria, geb. Zacha-
 rias, 21, Neuhaltstadt.
 Funk, Heinrich, 28, Steinfeld.
 Friesen, Heinrich, 21, Neu-Schön-
 see.
 Funk, Cornelius, 23, Nikolaital.
 Friesen, Gerhard, 38, Bordenau;
 Frau Helene, geb. Derksen, 27.
 Friesen, Gerhard, 28, Roiental;
 Frau Erna, geb. Zurb, 28; Eduard,
 7, Gertha, 3, Gerhard, 1.
 Friesen, Maria, geb. Frieß, 75,
 Chortika; Anganeta, 44.
 Friesen, Peter, 21, Petershagen.
 Frieschbutter, Heinrich, 34, Alto-
 na.
 Geddert, Maria, geb. Wiens, 45,
 Friedensfeld; Maria, 14, Erka, 11.
 Görken, Elisabeth, geb. Thießen,
 43, Fürstenwerder; Kornelius, 18,
 Jakob, 16.
 Goosen, Katharina, geb. Thießen,
 49, Fürstenwerder; Johann, 17,
 Anganeta, 24.
 Giesbrecht, Kornelius, 40, Krons-
 weide; Frau Helene, geb. Janzen,
 32; Kornelius, 8, Friedrich, 3, El-
 sa, 6, Anneliese, 1.
 Gröning, Katharina, geb. Enns,
 53, Halbstadt; Elia, 17.
 Giesbrecht, Anna, 35, Gadowilow-
 ka; Anna, 10, Inge, 8.
 Giesbrecht, Martin, 61, Schön-
 horst; Frau Justine, geb. Seide, 58.
 Gade, Elisabeth, geb. Reichardt, 47,
 Friedensdorf; Hans, 19, Waldemar,
 12.
 Giesbrecht, Jakob, 29, Grünfeld,
 Goosen, Maria, 21, Fürstenwer-
 der; Heinrich, 20, Jakob, 18.
 Goosen, Gerhard, 66, Berners-
 dorf.
 Göring, Ludwig, 30, Olginio;
 Bertha, 22.
 Grünwald, Erich, 18, Pulin.
 Giesbrecht, Tina, geb. Sperling,
 38, Silberfeld; Leni, 17, Käthe, 15,
 Greta, 11, Viera, 9, Anna, 7.
 Giesbrecht, Tina, geb. Siemens,
 40, Blumenort; Tina, 22, Hein-
 rich, 20, Gertrud, 16, Selga, 4.
 Harder, Heinrich, 40, Tashtenack.
 Harms, Peter, 44, Chortika;
 Frau Anna, geb. Schellenberg; Pe-
 ter, 17, Helene, 19, Anna, 8, Ja-
 kob, 7, Heinrich, 5, Maria, 14.
 Sildebrandt, Johann, 43, Rosen-
 ort.
 Sildebrandt, Nikolaus, 24, Sam-
 berg.
 Hirschfeld, Friedrich, 21, Otin-
 getfeld.
 Harder, Margarete, geb. Braun,
 42, Neuendorf; Franz, 18, Mar-
 garete, 15, Heinrich, 12.
 Sildebrandt, Maria, geb. Dück,
 33, Neuendorf; Abram, 12, David,
 11, Margarete, 9.
 Sildebrandt, Anganeta, 60, Neue-
 ndorf.
 Horn, Wilhelm, 56, Blumental.
 Harder, Margarete, geb. Silde-
 brandt, 37, Neuendorf; Jakob, 15,
 Heinrich, 11.
 Harder, Peter, 44, Neuendorf;
 Frau Katharina, geb. Martens, 45,
 Neuendorf; Helene, 22, Anna, 20,
 Katharina, 17, Maria, 14, Hein-
 rich, 11, Margarete, 8, Elia, 4.
 Hecht, Susanna, geb. Krause, 34,
 Steinfeld; Rudolf, 14, Elie, 13,
 Alfred, 6, Helene, 5, Johanna, 3,
 Friesen, Susanna, 15, Friesen,
 Franz, 14.
 Sildebrandt, Helene, geb. Hein-
 richs, 34, Steinfeld; Helene, 12.
 Heinrichs, Maria, geb. Görken,
 54, Michelsburg; Maria, 30.
 Harder, Gerhard, 32, Grünfeld.
 Heidebrecht, Heinrich, 29, Vin-
 denau.
 Harder, Elisabeth, geb. Gies-
 brecht, 35, Neuendorf; Johann, 8,
 Walter, 6, Margarete, 2.
 Hubert, Katharina, geb. Thießen,
 46, Chortika.
 Hammermeister, Friedrich, 63,
 Mitschin, Frau Natalie, geb. Schmidt,
 47, Ostwald, 25, Walter, 11, Paul, 7.
 Hubert, Käthe, 30, Einlae.
 Harms, Katharina, 21, Burwal-
 de.
 Jaak, David, 37, Friedensruh.
 Janzen, Hans, 22, Hochfeld.

Janzen, Johann, 30, Wolodewka.
 Janzen, Nikolaus, 21, Berners-
 dorf; Jefremow, Käthe, geb. Frie-
 sen, 31, Halbstadt; Jefremow, Wal-
 demar, 8, Lydia, 7, Johann, 6.
 Janzen, Peter, 66, Neuendorf;
 Frau Susanna, geb. Friesen, 66.
 Janzen, Abram, 31, Petropaw-
 lowsk.
 Janzen, Susanna, geb. Plett, 54,
 Blumenort; Walter, 20, Johann,
 18, Jakob, 10.
 Janzen, Elisabeth, geb. Sper-
 ling, 32, Hamburg; Hans, 12, El-
 se, 8, Heinrich, 2.
 Janzen, Helene, geb. Sperling,
 34, Silberfeld; Selma, 12, Irene,
 9.
 Janzen, Nikolaus, 49, Neu-Halb-
 stadt; Frau Margarete, geb. Dück,
 41, Tokultschak; Hans, 19.
 Janzen, Dietrich, 37, Nikolai-
 feld.
 Janzen, Helene, geb. Neudorf,
 47, Osterwid; Bernhard, 21, Franz,
 13.
 Janzen, Ernst, 27, Schönhorst.
 Janzen, Hans, 30, Zgnatjewka.
 Klaffen, Heinrich, 26, Gnaden-
 heim; Frau Anni, geb. Fast, 21,
 Alexanderfeld; Hamm, Anna, geb.
 Negehr, 70, Friedensfeld.
 Krause, Kornelius, 24, Rosowat-
 ka.
 Krüger, Anna, 23, Saratow, Ol-
 ga, 20, Peter, 21.
 Kettler, Katharina, geb. Janzen,
 37, Kronsweide; Anna, 42, Rudolf,
 13, Siegfried, 11, Katharina, 9,
 Kornelius, 7, Pauline, 4.
 Klaffen, Gerhard, 38, Roienort.
 Kröcker, Käthe, geb. Thießen, 41,
 Konstantinowka; Nikolaus, 16.
 Kastenstein, Käthe, geb. Enns,
 43, Neuendorf; Waldemar, 7,
 Ewald, 4.
 Kröcker, Helene, 33, Neuendorf;
 Kornelius, 19.
 Krause, Susanna, geb. Janzen,
 61, Rosow - Witebsk.
 Klaffen, Susanna, geb. Friesen,
 51, Steinau.
 Klaffen, Maria, geb. Löwen, 27,
 Steinfeld; Jakob, 6, Johann, 4.
 Kampen, Martin, 38, Chortika.
 Klaffen, Franz, 33, Schöneberg.
 Klaffen, Gerhard, 47, Schönhorst;
 Frau Elise, geb. Gretzinger, 41,
 Cholosno; Gerhard, 14, Peter, 11.
 Klaffen, Jakob, 54, Schönhorst,
 Frau Helene, geb. Penner, 45,
 Peter, 16, Gerhard, 8, Katharina,
 2.
 Karsten, Valentin, 37, Sapo-
 roshje; Frau Anna, geb. Dück, 28,
 Osterwid; Helene, 6, Heinrich, 1.
 Klaffen, Anna, geb. Friesen, 33,
 Chortika; Hans, 11, Tina, 9, Ger-
 hard, 7, Hermann, 4.
 Klaffen, Justina, geb. Friesen,
 42, Chortika; Maria, 21, Kathari-
 na, 18, Wanda, 13.
 Krah, Helene, geb. Lettmann,
 43, Chortika; Maria, 14, Heinz,
 10.
 Klaffen, Peter, 56, Gerhardsfal.
 Frau Anganetha, geb. Nickel, 51,
 Grünfeld; Agnes, 21, Elisabeth, 19,
 Dietrich, 10.
 Krah, Katharina, geb. Klaffen,
 26, Grünfeld; Käthe, 9, Gerhard,
 7, Margarete, 4.
 Klaffen, Anganetha, geb. Friesen,
 43, Insel Chortika; Susanna, 22,
 Gerhard, 20, Agnes, 19, Franz,
 15, Viese, 12.
 Kröcker, Franz, 35, Neuendorf.
 Klaffen, Hans, 31, Burwalde.
 Klaffen, Hans, 23, Schönau.
 Löwen, Heinrich, 21, Neu-Schön-
 see.
 Löwen, Jakob, 71, Franzfeld,
 Frau Elisabeth, geb. Martens, 59,
 Einlage.
 Löwen, Wilhelm, 27, Slawgorod.
 Löwen, Keta, geb. Martens, 44,
 Alexanderfeld; Adolf, 18, Anna,
 12, Heinrich, 10.
 Lepp, Dietrich, 22, Schönhorst.
 Löwen, Olga, geb. Kremsler, 53,
 Kolow; Alvine, 27, Katharina, 24,
 Luise, 19.
 Löwen, Johann, 55, Steinfeld,
 Frau Elisabeth, geb. Neufeld, 46,
 Elisabeth, 24, Anna, 19, Heinrich,
 15, Willi, 12, Margareta, 8.
 Löwen, Maria, geb. Nickel, 48,
 Reinfeld; Peter, 20, Heinrich, 18,
 Nikolaus, 16, Maria, 13, Johann,
 8.
 Löwen, David, 50, Neuschönsee;
 Frau Lena, geb. Siemens, 45; An-
 na, 23, Sara, 21, Maria, 19, Pe-
 ter, 18, Johann, 12, Jakob, 10,
 Jaak, 7, Helene, 2.
 Löwen, Maria, geb. Harder, 44,
 Pliischkejew; Waldemar, 16.
 Löwen, Anganetha, geb. Löwen,
 46, Franzfeld, Anita, 18.
 Löwen, Nikolaus, 34, Krama-
 torsk; Frau Luise, geb. Richter,
 32, Waldheim; Eugen, 13, Lena,
 10; Richter, Peter, 59, Waldheim;
 Frau Helene, geb. Hubert, 54, Ein-
 lage.

lage.
 Lau, Kornelius, 30, Burwalde,
 Frau Margarete, geb. Wiebe, 31;
 Margarete, 10, Elfrida, 7, Elisa-
 beth, 4, Kornelius, 1.
 Lettmann, Heinrich, 64, Oster-
 wid; Frau Sophie, geb. Kremer,
 62, Krasnodar.
 Martens, Anganetha, geb. Gar-
 der, 54, Neuburg; Anganetha,
 17, Peter, 6.
 Martens, Luise, geb. Neufeld,
 35, Neuland; Erwin, 12.
 Martens, Alfred, 33, Nikolapol.
 Martens, Margarete, geb. Funk,
 36; Chortika; Hans, 11.
 Neufeld, Heinrich, 42, Osterwid.
 Nissen, Katharina, geb. Janzen,
 60, Alexanderfeld; Maria, 24, Hans,
 20.
 Neufeld, Martin, 23, Schönhorst.
 Neudorf, Johann, 39, Neuendorf;
 Katharina, geb. Bergen, 39; Jo-
 hann, 17, Katharina, 12, Silba, 8,
 Peter, 5, Salomon, 3.
 Neudorf, Katharina, geb. Braun,
 31, Neuendorf; Gerhard, 9.
 Nickel, Franz, 30, Stepnoje;
 Frau Mathilda, geb. Senken, 24,
 Langelsheim; Helmut, 4, Wolf-
 gang, 1.
 Nickel, Elisabeth, geb. Franz, 27,
 Liebenau; Peter, 5.
 Neufeld, Maria, geb. Epp, 61,
 Kronsweide; Anita, 23, Erka, 3.
 Neufeld, Peter, 36, Steinfeld;
 Frau Margarete, geb. Kenpenning,
 40, Lindenau.
 Neufeld, Abram, 53, Steinfeld;
 Frau Anganetha, geb. Braun, 51,
 Grünfeld; Leo, 26, Maria, 23,
 Elie, 22, Peter, 20, Franz, 18,
 Anita, 17, Lena, 15, Luise, 14, Fra-
 11, Alexander, 9.
 Neufeld, Franz, 44, Steinfeld;
 Frau Maria, geb. Martens, 41;
 Tina, 18, Maria, 17, Willi, 14,
 Heinrich, 12, Peter, 8, Johann, 7,
 Elia, 4, Anni, 2.
 Neufeld, Katharina, 51, Krons-
 tal; Jakob, 25, Dietrich, 23, Käthe,
 21, Maria, 16, Johann, 35.
 Neudorf, Maria, geb. Löwen,
 49, Alt-Neuhorst; Anna, 23.
 Neustädter, Kornelius, 47, Pe-
 tersdorf; Frau Emilie, geb. Schau-
 bert, 42, Medowka; Agnes, 21, Kor-
 nelius, 19, Elie, 17, Waldemar, 11,
 Heinrich, 9, Käthe, 5.
 Olfert, Abram, 40, Schönhorst;
 Frau Justine, geb. Penner, 34; Se-
 lena, 11, Maria, 8, Abram, 7, Kä-
 the, 4, Justina, 2.
 Olfert, Katharina, 43, Schön-
 horst; Elisabeth, 11.
 Olfert, Jaak, 45, Schönhorst;
 Frau Anna, geb. Regier, 45; Pe-
 ter, 21, Helene, 19, Jaak, 14, Ka-
 tharina, 11, Maria, 9, Jakob, 6,
 Heinz, 3.
 Pauls, Artur, 26, Friedensdorf.
 Penner, Anna, geb. Fröse, 43,
 Schöneberg; Heinrich, 16, Peter,
 12.
 Penner, Gerhard, 34, Kronsstal;
 Frau Katharina, geb. Kapetichny,
 35, Sofijewka; Katharina, 12, Ru-
 dolf, 8, Helmut, 4; Kapetichny, Ig-
 nak, 24.
 Peters, Helene, geb. Peters, 36,
 Bernersdorf; Katharina, 8.
 Peters, Katharina, geb. Enns,
 73, Gnadenheim.
 Birch, Hermann, 25, Schönsee.
 Penner, Justina, geb. Neufeld,
 71, Schönhorst, Maria, 40, Peter,
 38.
 Petkau, Jakob, 64, Grünfeld,
 Frau Anna, geb. Sudermann, 60,
 Neuendorf.
 Plett, Johann, 21, Hierichau.
 Peters, Justina, geb. Derksen,
 43, Neuendorf; Peter, 23, Maria,
 14.
 Penner, Katharina, geb. Dück,
 56, Alexanderfeld; Hans, 21, Adolf,
 19.
 Penner, Heinrich, 42, Schönau.
 Penner, Abram, 68, Schönhorst;
 Frau Maria, geb. Wolf, 63; Ma-
 ria, 42; Sawatzky, Katharina, geb.
 Penner, 22.
 Penner, Jakob, 37, Bordenau.
 Penner, Jakob, 37, Schönhorst;
 Abram, 11, Katharina, 9, Susanna,
 6, Maria, 3.
 Penner, Katharina, geb. Krah,
 32, Chortika; Hans, 10, Käthe, 8,
 Maria, 7.
 Plett, Abram, 36, Friedensfeld;
 Frau Sara, geb. Buller, 39, Gna-
 densfeld; Abram, 15, Peter, 13,
 Walter, 10, Tina, 5, Maria, 2.
 Plett, Johann, 51, Friedensfeld;
 Frau Maria, geb. Dück, 52, Neu-
 schönsee; Hermann, 22, Abram, 17,
 Gerhard, 13.
 Plett, Johann, 27, Neuschönsee;
 Frau Erna, geb. Ledwith, 27, Alt-
 Suta; Agnes, 6, Mariechen, 3, Jo-
 hann, 1; Ledwith, Daniel, 17.
 Petkau, Lydia, 23, Osterwid.
 Peters, Anna, geb. Janzen, 41,
 Chortika; Kornelius, 18, Gerhard,
 13, Anna, 9, Heinrich, 7.

Peters, Heinrich, 68, Osterwid;
 Frau Maria, geb. Garder, 65,
 Steinau; Viese, 13.
 Peters, Peter, 27, Osterwid;
 Frau Betty, geb. Anton, 30, Stit-
 ten; Anton, Gerd, 11.
 Petkau, Jakob, 44, Hochfeld.
 Penner, Anna, 25, Jelsenbach.
 Redekopp, Susanna, geb. Fröse,
 44, Hochfeld; Helene, 17, Frieda,
 15, Sina, 12, Ernst, 10, Peter, 8,
 Viese, 3.
 Negehr, Hermann, 32, Borden-
 au.
 Reimer, Jakob, 24, Leningrad.
 Rempel, Helene, geb. Vogt, 51,
 Osterwid; Rudolf, 18, Heinrich, 15,
 Luise, 10; Reimroth, Georg, 5.
 Reimer, Franz, 61, Münsterberg;
 Frau Jenja, geb. Tschornomoz,
 40, Misrowka; Christlieb, 7, Fritz,
 5, Selga, 3, Anni-Maria, 2.
 Regier, Peter, 40, Schönhorst;
 Frau Elisabeth, geb. Penner, 38;
 Justina, 16, Elisabeth, 12, Jaak,
 10, Peter, 7, Heinrich, 4.
 Redekopp, Abram, 39, Neuendorf,
 Peter, 72, Maria, geb. Mandtler,
 75, Maria, 47.
 Rempel, Dietrich, 35, Arkadad.
 Regier, Gerhard, 45, Friedens-
 feld; Frau Margarete, geb. Bräul,
 46, Blumenfeld; Margarete, 14.
 Rempel, Maria, geb. Martens,
 59, Osterwid; Heinrich, 21.
 Sperling, Sara, geb. Lammert,
 74, Alexanderwohl; Anna, 51.
 Stobbe, Jakob, 27, Lindenau.
 Sawatzky, Johann, 23, Alexan-
 dertal.
 Schellenberg, Gerhard, 73, Nieder-
 Chortika.
 Schierling, Franz, 36, Roienort.
 Schmidt, Nikolaus, 23, Stein-
 bach.
 Sawatzky, Anna, 33, Alexander-
 wohl.
 Schmidt, Ulrich, 30, Swinari.
 Thießen, Dietrich, 45, Nieder-
 Chortika; Frau Susanna, geb.
 Schellenberg, 39; Susanna, 5, Pe-
 ter, 2, Gerhard, 2.
 Thießen, Jaak, 26, Neuendorf;
 Frau Margarete, geb. Klaffen, 22,
 Grünfeld.
 Ulbricht, Maria, geb. Giesbrecht,
 45, Lindenau; Agnes, 21, Maria,
 17, Maria, 15.
 Unger, Maria, geb. Penner, 42,
 Grünfeld; Hugo, 16, Gerta, 12, Vi-
 na, 6.
 Unruh, Maria, geb. Both, 80,
 Gnadenfeld; Selga, 41; Fast, Jo-
 hanna, geb. Unruh, 33, Alfred, 11,
 Ferdinand, 9, Alice, 7, Rudolf, 4,
 Penner, Maria, geb. Ediger, 53,
 Gnadenfeld.
 Unruh, David, 44, Mariental.
 Vogt, Anganetha, 61, Friedens-
 dorf.
 Both, Wilhelm, 64, Gnadenfeld.
 Frau Luise, geb. Schmidt 63, Gna-
 densfeld; Elie, 21; Rüdiger, Anna,
 geb. Both, 35; Georg, 12.
 Vogt, Maria, geb. Pauls, 49,
 Wassiljewka; Elisabeth, 25, Silba,
 20, Maria, 16, Walter, 13, Maria,
 7.
 Both, David, 32, Gnadenfeld;
 Frau Helene, geb. Spitzer, 28, New
 York, Rußland; Lydia, 5, Erna, 3,
 Willi, 1; Spitzer, Erich, 20, Gustav,
 17.
 Wall, Peter, 57, Neu-Chortika;
 Frau Katharina, geb. Thießen, 58;
 Luise, 25, Olga, 17, Anna, 11;
 Mantler, Käthe, geb. Wall, 30;
 Rempel, Helene, geb. Wall, 27.
 Warfentin, Johann, 39, Blumen-
 ort.
 Wiens, Helene, 25, Chortika.
 Wöll, Peter, 24, Fischau.
 Wolf, Helene, 63, Schönhorst.
 Warfentin, Peter, 22, Alexander-
 feld; Frau Justina, geb. Buller,
 21, Neuhaltstadt; Peter, 1.
 Wiens, Johann, 26, Neuhalt-
 stadt; Frau Helene, geb. Buller,
 26; Katharina, 6, Helene, 5.
 Zacharias, Johann, 51, Neuhalt-
 stadt; Frau Anganetha, geb. Gies-
 brecht, 51, Nordheim; Johann, 25,
 Agnes, 23, Vieses, 20, Peter, 18,
 Jakob, 10, Tina, 9, Lena, 7, Hein-
 rich, 4.
 Zacharias, Jakob, 26, Blumen-
 gart.
 Taborius, Erka, 40, Muntau.
 Rudolf, 10; Viese, Katharina, 22,
 Feodossia; Fritler, Gertrud, 20,
 Leningrad; Tamara, 13.
 Warfentin, Maria, geb. Enns,
 38, Lustigal; Hans, 10, Mariechen,
 7.
 Anhang.
 Buller, Johann, 69, Alexander-
 feld; Frau Agata, geb. Giesbrecht,
 64; Luise, 18.
 Braun, Marie, 38, Sergejewka;
 David, 13, Peter, 11.
 Klaffen, Alfred, 48, Gnadenheim;
 Frau Käthe, geb. Neufeld, 49, Fran-
 genau; Agnes, 20, Herbert, 18,
 Helmut, 2.

so dankbar gewesen, daß Er die schwere Aufgabe der Erziehung nicht nur uns Müttern und Vätern, sondern auch unsern Lehrern ins Herz gegeben hat. Sie helfen mit so viel Geduld und Liebe, dein und mein Kind, auf den rechten Weg hinzuweisen. Wir können dessen ganz gewiß sein, daß sie in unseren Schulen unter dem besten Einflusse stehen. Sind wir auch dankbar dafür, daß gerade

Haus zu verkaufen

in Elmwood, Winnipeg.

- Ziegelbau, 138 Glenwood Crescent, Nachbarhaus bei C. A. De Fehr.
- Zweistöckig mit 8 Zimmern. Alles im Herbst neu tapeziert und ausgemalt. Der dritte Stock ist ein großes beheiztes Zimmer. Überall Eichenholz-Fußboden und Wasserheizung.
- Garage ist angebaut.
- Sehr schön gelegen am Flußufer, stille Straße, ganz nahe zur Straßenbahn.

Interessenten wenden sich bitte an

STANDARD IMPORTING & SALES CO.

78 Princess St.,

Winnipeg, Man.

THIESSEN MODERN HATCHERY

R.R. 1, Abbotsford, B.C.

Prompte Lieferung in B. C. und den Prärie Provinzen von starken, lebensfähigen Kücheln wird garantiert.

New Hampshire und Groß-Breed Küchel (Groß-Breed sind N. S. Hennen mit W. L. Hähnen gekreuzt, erprobt als beste Produzenten).

N.H. mixed, per 100	\$14.00	C.B. mixed, per 100	\$15.00
" pullets, " "	26.00	" pullets, " "	28.00
" cock, " "	5.00	" cock, " "	3.00

"100% live arrival guaranteed, sexing 96% accurate."

5 Prozent Rabatt bei Vorauszahlung.

unser Volk so große Opfer bringt und Anstrengungen macht, unsere Jugend selbst zu erziehen? Daß man das vonseiten der Kinder noch nicht zu schätzen versteht, ist nicht zu verdenken. Aber wir können da wieder unsern Einfluß geltend machen. Denn nur, was wir in sie gepflanzt in ihren jungen Jahren, können wir auch im späteren Leben von ihnen erwarten.

Wenn wir nun alle unsere Kinder in unsere Schulen schicken werden, wo sie alle unter einem Geist der Erziehung stehen, dann wird es auch im späteren Leben nicht so viele Meinungsverschiedenheiten in der Gemeinde und im Gemeinschaftsleben geben. Wir können uns dessen dann auch ganz gewiß sein, daß der Herr uns in der Erziehung unserer Kinder seinen Beistand nicht versagen wird. Wir als Mütter, wollen helfen, diese Fackel hochzuhalten, und uns nicht von unseren Kindern bestimmen lassen. Später werden sie es einmal einsehen, und wir haben vor Gott und Menschen unsere Pflicht getan.

Mir ist eines in letzter Zeit klar geworden: Viel können wir für die neuere Mission geben in dem Bewußtsein, daß es einem Christen so zukommt. Wir können auch viel Pakete übersee schicken und viel fürs

Silfswerk tun und immer eine offene Hand für jede gute Sache haben. Versäumen wir aber, unsere Schulen zu unterstützen, und schicken unsere Kinder nicht dahin, wo sie gerade den Sinn für die Mission lernen und wo sie in dem Geiste unserer Väter erzogen werden, wo der Geist Christi waltet und an deinem und meinem Kinde Raum hat zu arbeiten, dann haben wir weit gefehlt, sehr weit gefehlt, und unsere erste und größte Mission, aus der alle anderen Missionen kommen, versäumt. Ist uns das klar?

„Noch ist die angenehme Zeit, noch ist der Tag des Heils.“ Dieses gilt auch in diesem Falle. Wir wollen uns dessen klar bewußt sein, was von uns als Mütter und Väter gefordert wird, und das Versäumte, so viel es noch geht, gut zu machen. Die Frage, in welche Schule ich mein Kind im nächsten Jahre, sollte nur von der rein christlichen Seite aus betrachtet werden. Wir haben kein Recht, irgendwie anders zu denken.

Und nun möchte ich noch alle Schwestern und Brüder, die in irgend einer Weise so treulich und engagiert an dieser so oft undankbaren und nicht verstandenen Mission, dem Aufbau der Schule, gearbeitet haben, aufmuntern, fortzufahren und nicht müde zu werden, zu

beten, zu glauben und zu wirken. Es wird sich bestimmt zum Segen für unsere Kinder und unser Volk und Umgebung auswirken.

Frau Euse Unruh,
Nord Kildonan, Man.

Konzert

des Springstein Hochschule
Sonntag, am 14. März,
2 Uhr nachmittags
in der Springstein Kirche.

Program m.

1. Preist den Herrn (Haydn)
2. Solo: Ostergefang (Altes Lied) von Frau Dietrich Diet.
3. Passionschoral (J. S. Bach)
4. Solo: Hühnlied (L. van Beethoven) Ernst Enns.
5. Piano-Solo: Mondscheinonate, Op. 27, Erster Teil (L. van Beethoven) Cleanore Willms.
7. Volkslied Mädchenchor
8. Altes schottisches Lied (arr. L. J. Dunhill) Mädchenchor.
9. Solo: Winterlied .. (Mendelssohn) Ernst Enns.
10. Im Wald (Weber)
11. Solo: Heideröslein .. (Schubert) Frau Dietrich Diet.
12. Piano Solo: Präludien (Chopin) Cleanore Willms.
13. Auszüge aus Gilbert und Sullivan's Operetta: H.M.S. Pinafore.

Chorleiter — S. D. Dyd.

Akcompanist — Helene Martens.

Eine Kollekte für Deckung von Unkosten und für einen Erkerstionsfonds der Hochschule wird bei der List entgegen genommen werden.

Ordinationsfest.

Am 14. März, 10 Uhr morgens, soll Bruder Heinrich Wall ordiniert werden als Prediger in der Bethel Missionskirche, Ecke Westminster und Furby, Winnipeg. Vortester Jacob J. Thiesse, Konferenzleiter, wird die Amtshandlung vollziehen. Es werden auch andere Predigerbrüder anwesend sein und an dieser Feier teilnehmen.

Alle sind herzlich eingeladen.

Isaac J. Friesen
Vortester der Bethel Missionskirche.

Briefe von Lesern.

Swift Current, Sask.

Da unser lieber Vater, Jakob B. Peters, in letzter Zeit sehr schlecht sehen kann, und somit nicht mehr Briefe schreiben kann, so möchte ich

Farmer und Geschäftsleute!

Wer da wünscht,

Heim, Farm, Auto-Garage oder Auto-Camp

in B. C. zu erwerben, der wende sich an

JOHN KUEHN

Sardis,

B. C.

Mein Office ist in der Mennonitenfiedlung Greendale, früher Sardis.
Ich vermittele auch Anleihen und Hypotheken mit 5% Zinsfuß bis zu 20 Jahren.

Pemberton Realty Corporation Limited

418 Howe Street, Vancouver, B.C., Canada.

Gegründet anno 1887.

Folgende und viele andere Farmen sind zu verkaufen:

- | | |
|--|-------------|
| 1 Acre. Neues 4-Zimmer Haus. Garage. 3/5 Acre Erdbeeren. | |
| Bei Abbotsford | \$5,800.00 |
| 5 Acres. 5-Zimmer Haus. Hühnerstall für 600. 2/3 Acre Beeren. | |
| Bei Abbotsford | \$8,000.00 |
| 3 1/2 Acres. Neues 3-Zimmer Haus. Am Hochwege nach Vancouver. | |
| Preis | \$3,000.00 |
| 4 Acres. Modernes 6-Zimmer Haus. Ställe für 1000 Hennen. Drei Acres Beeren | |
| Bei Abbotsford | \$11,000.00 |
| 5 Acres mit Gebäuden, gut für Schule oder Kirche, bei Abbotsford. | |
| Preis | \$15,000.00 |
| 7 Acres. 4-Zimmer Haus. Hühnerstall. Gutes Land für Beeren, 3,500.00 | |
| 10 Acres. 4-Zimmer Stucco-Haus. 3 Acres Erdbeeren und 3 Acres Himbeeren | |
| Preis | \$13,000.00 |
| 14 1/2 Acres. Sehr gute Gebäude. Hühner und Küchel mit Brutmaschine | |
| Bei Abbotsford | \$25,000.00 |
| 21 Acres. Zweistöckiges Haus. Viele andere Gebäude. 3 Acres Beeren | |
| Preis | \$5,300.00 |

P. H. REIMER, Agent,

P.O. Box 203,

Abbotsford, B.C.,

Telephone 220-X

Wie Sie mich finden: — Vom Postamt 1 langer Block süd bis zur Pentecostal Kirche, von dort rechts nach dem Westen. Sie sehen dann schon unser Schild und auch ein „Neon Sign“ der Pentecostal Kirche.

Freie Probe

für

**Rheumatische
Arthritische****Schmerzen.**

Wenn Sie noch nie ROSSE TABS benutzt haben für jene lästigen Schmerzen, oftmals mit Rheumatisismus, Arthritis und Neuritis verbunden, versuchen Sie sie doch heute auf unser Risiko. Schon länger als 25 Jahre von Tausenden in Kanada und den Vereinigten Staaten gebraucht.

Frei für Leser dieser Zeitung.

Wir werden Ihnen gerne eine volle Packung direkt in Ihre Wohnung senden. Benutzen Sie 24 Tabletten frei. Wenn nicht über die Linderung höchst erfreut, schicken Sie den Rest zurück. und Sie schulden uns gar nichts. Schicken Sie kein Geld. Senden Sie nur Namen und Adresse schnell an:

ROSSE PRODUCTS COMPANY,
Dep. A-21, 2708 Farwell Ave.,
Chicago 45, — Illinois.
Versand vom Kanad. Büro kostenfrei.

Zu verkaufen**2 - Acres Farm
in Yarrow, B. C.,**

1001 Central Rd., gegenüber vom Kooperativ. Haus zweistöckig, 28' bei 46'. Kollert, Furnace mit Heizbänke Stoker. — Stall 36' bei 60'. Maschinenraum 24' bei 50'. Es ist ein Goldhandel, wird aber auch verkauft ohne Übernahme des Geschäfts. Haus ist geeignet für Hospital oder für Arzt und Zahnarzt. Im Garten 25 Obstbäume. Anzufragen bei

JACOB A. DYCK,

P.O. Box 14,

Yarrow, B.C.

Gichtleiden? Rheumatische Schmerzen? Nervenschmerzen? Gelenkschmerzen? Rückenbeschwerden? Sciatica? Schmerzen in Armen, Schultern, Beinen, und Stäbchen? — Nehmt die wunderbaren neuen „Golden HP2 Tablets“ Sie geben wirkliche, schnelle Hilfe und die Schwellung der Gelenke und Beine schwindet. (Eine HP2 Tablette 4 mal täglich mit heißer Flüssigkeit nehmen.)
40 Tabletten — \$1.25. ..
100 — \$2.50.

Bei Eaton's, Hudson's Bay, Simpson's und in allen „Drugstores“.

Zu verkaufen!

Haus mit 6 Zimmern und Badezimmer, Keller und Kaminheizung. 4 Acre Land mit Himbeeren und Obstbäumen. Stall 10' bei 14'. In der Nähe der M. B. Kirche.

JACOB PETERS,

298 Edison Ave., N. Kildonan, Man.

Reduzierte Mehlpreise

ab 1. März.

100 Pfund weißes Weizenmehl per Luftpost — Oder nach Deutschland — \$15.90, nach Österreich — \$16.75. Wenn telegraphisch, dann \$1.00 extra. Für schnelle Lieferung nach allen Zonen Deutschlands per Luftpost aus Lagern in Dänemark: Schweinefleisch, 4 kg. \$8.80, 2 kg. \$4.80. Bestellen Sie noch heute durch

J. KIRCHMEIER,

Rosthern, Sask.

Box 66

Alleiniger Vertreter für Kanada.

Zucker-Rüben

sind

wichtig in der Fruchtfolge!**Farmwirtschaft mit Rüben und Viehzucht ist führend.**

Rübenfarmer — bleibt bei der bewährten Farmpraxis und pflanzt das Maximum an Rüben.

Neue Pflanzler — Sie nehmen nun eine bevorzugte Stellung ein.

Pflanz Zucker Rüben!

Der Preis für 1948 wird der höchste bisher gezahlte sein.

Die Aussichten auf Arbeitskräfte sind gut.

Sprechen Sie den Vertreter am Ort oder,

wo das nicht paßt, schreiben Sie unverzüglich direkt an die Zuckerrübenfabrik.

THE MANITOBA SUGAR CO. LTD.

Fort Garry, Man.

**SIGN UP EARLY AND
GROW MORE BEETS**

TO ENSURE INCREASED PRODUCTION OF

**MANITOBA SUGAR**

Domitilla

oder

Dennoch herrlich geführt

Aus der ersten Christen Leidenszeit
Von Sophie Euenius
„Der Same sind die Kinder des Reichs!“
Matth. 13, 38

(Fortsetzung.)

Stephanus blickte dem Fliehenden nach, bis er ihn auf dem richtigen Weg wußte. Dann kehrte er um und eilte zum Haus zurück. Er sah nicht mehr, was draußen, einen Augenblick später nur, geschah.

Vorsichtig nach allen Seiten spähernd hatte Publius den schmalen Pfad betreten, der zum Wäldchen hinüberführte, als ein Mensch hinter dem Vorprung des nächsten Mauerpfeilers hervor und von hinten her auf ihn zu sprang. Bevor Publius sich auch nur umzuwenden vermochte, sah ihm kaltes Eisen zwischen den Rippen.

Er stürzte nieder.

„Mit reinen Händen —“ murmelte er, und ein Strahl tiefen Glücks leuchtete aus seinen brechenden Augen, „mit reinen Händen! Dank — Christus!“

Dann ward es Nacht um ihn.

Finster blickte Regulus — er war es — auf den Ermordeten nieder.

„Mein Versprechen ist erfüllt, Imperator“, sprach er, „mein Wort eingelöst! Nun aber ist es genug. Suche dir ein anderes Werkzeug, den Launen deines Tyrannenwahnsinns zu dienen! Ich verlasse Rom.“

Er beugte sich nieder, reinigte die Waffe am Mantel des Daliegenden und stieß sie mit hartem Griff in die Scheide. Wandte sich dann und kehrte in die Stadt zurück.

*

Norbanus, der Präsekt, im Schmuck seiner vollen Waffenrüstung, stand mitten im Saal, als Clemens und Domitilla diesen betraten. Mit schnellen Schritten kam er ihnen entgegen.

„Nehme es mir nicht zu, edler Clemens“, begann er höflich, und du, vielgerühmte Frau, vergib es mir, wenn ich den Befehlen des Imperators, meines Herrn, gehorchend, jetzt euer Haus durchsuchen lassen muß!“

„Was suchst dein Gebieter darin? Und woher kommt ihm das Recht zu solchem Befehl?“ fragte Clemens mit unbewegtem Antlitz.

„Das Recht? Sm! der Wille des Fürsten ist sein Recht! Das, edler Clemens, ist die Lektion, die Rom in harter Schule lernen muß. Du bist angeklagt, einem Feind des Staates dein Haus geöffnet zu haben. Nimm an, diese Durchsuchung sei angeordnet, deine Unschuld an den Tag zu bringen!“

„So tu, was der Wille deines Herrn von dir fordert!“ sprach Clemens kalt und wandte sich ab.

„Als dann muß ich dich bitten, während dieser Zeit diesen Raum nicht zu verlassen!“

„Bin ich ein Gefangener?“ fragte Clemens, und seine Stirn rötete sich.

„Ich zweifle nicht daran, daß der Imperator den Irrtum dieser Anklage bald erkennen wird!“ erwiderte der Präsekt ausweichend.

Clemens schwieg. Leises Waffenklirren klang vom Eingang her. Er wußte genug.

„Langt es dich nicht vorzeitig, edle Frau!“ wandte Norbanus sich in ritterlicher Haltung an Domitilla, die bleich, aber gefaßt neben dem Gatten stand. „Deine und deines Gemahls Tugenden sind stadtbekannt. Ganz Rom wird auf eurer Seite stehen und auch ein Domitian nicht wagen, euch anzutasten!“

„Wer sich auf Menschen verläßt, der ist schon verlassen“, sprach Clemens ruhig und legte den Arm um sein Weib.

Ein verwunderter, ja misstrauischer Blick streifte ihn. Norbanus verneigte sich.

„Nicht lange soll der Friede eures Hauses gestört werden“, sprach er. „Klingenden Schrittes ging er hinaus.“

Clemens und Domitilla blieben allein. Eine Weile lauschten sie schweigend auf die im Hause entstehende Unruhe, auf die harten Schritte der Kriegerleute und das Gekreisch erschreckter Dienerinnen.

„Es ist uns erlaubt“, sprach Clemens sinnend, „auch im Leiden Nachfolger unsers Herrn zu sein. Nur Uebervinder werden dröhen Kronen und Palmen aus seinen

Händen empfangen.“

Domitilla warf sich an seine Brust. Ungehindert flossen nun ihre Tränen.

Sanft strich Clemens über das Haar der Weinenden.

„Fasse dich, Domitilla“, mahnte er. „Ein Schauspiel — nicht des Kleinmuts, sondern der Kraft will der Herr in den Seinen der Welt aufrichten. Was wir an unsern Freunden tun, geschieht im Glauben. Hat nicht meines lieben Weibes Mund einst diese Worte zu mir geredet? So laß uns in solchem Glauben beharren.“

Sie schluchzte bitterlich: „Vergib mir, mein Geliebter! Ich bin ein armes, schwaches Weib.“

„Wende die Augen von deiner Schwachheit, du Liebe. Blicke auf unseres Königs herrliche Macht, — sie soll auch die deine sein.“

Sie richtete sich auf. Ein Blick unendlicher Liebe brach aus ihren tränenverschleierte Augen.

„Du hast recht, mein Clemens“, sagte sie.

Norbanus kam zurück. Seitern Antlitz näherte er sich der beiden.

„Es war vergeblich“, sagte er, „Wer auch hätte anderes erwarten wollen? Nur ein Narr mag dich, Titus Flavius Clemens, eines Verrates am Staate zeihen!“

Er bot ihm die Hand: „Noch einmal, vergib mir.“

Kaum hatte er diese Worte geredet, noch lagen die Hände der beiden Männer ineinander, als einer der Kriegsknechte in den Saal stürzte.

„Herr“, rief er, „am hinteren Gartentor liegt ein Erschlagener. Ich bitte dich, komm und siehe zu, ob es der ist, den wir suchen.“

Domitilla schrie auf. Erblassend trat Clemens zurück.

Norbanus, der Präsekt, und Publius waren einander nicht unbekannt. Oft genug hatten sie als junge Leute bei Wein und Würfelspiel beieinander gesessen und später Schulter an Schulter im Kampf wider die Feinde Roms gestanden. Erst der Tod des Aemilius hatte ihre Wege geschieden.

So erkannte der Präsekt den Toten sofort.

„Er ist es“, sprach er finster. „Nun freilich, muß ich dich bitten, edler Clemens, mir zu folgen. Du wirst ohne Zweifel vor versammeltem Senat das Geheimnis dieses Todes zu enthüllen wissen.“

Flavius Clemens blickte dem Redenden ruhig und gerade ins Auge.

„Ich bin zur Verantwortung bereit“, sprach er. „Doch laß mich zuvor Abschied nehmen von meinem Weibe.“

Es ging so schnell — so unbegreiflich schnell. Die schwere Wetterwolke, die über dem Landhause stand, entlud sich in harten Schlägen, und das Glück seiner Bewohner zerbrach in Trümmer.

Drei Tage lang lag die Gattin des Clemens auf ihren Knien. Drei Tage lang flehte das arme Häuflein der Christen Gott um Rettung an für ihren geliebten Bischof.

Doch im Rat des Allmächtigen und Allweisen war anderes beschlossen.

Domitian verstand es, die Zeit für sich zu benutzen und seinen Willen durchzusetzen. Er haßte seinen Vetter, weil er ihn fürchten zu müssen glaubte — darum mußte dieser verschwinden. Das rasende Blut eines Wahnsinnigen fordert ein neues Opfer.

Schon am Morgen des ersten Tages versammelte sich der Senat — eilig zusammengerufen — im Tempel der Konfordia, dessen weitgespannter Prachtstuhl ihm zum Sitzungssaal diente.

Der Kaiser selbst erschien. Umgeben von einer starken Abteilung seiner Leibwache betrat er den Tempel und nahm seinen Platz auf dem Kaisersthron ein. Lächelnd blickten seine Augen, als er in wohlgeleitetem Reden die Tugenden des Flavius Clemens pries, von dem bitteren Schmerz sprach, der seinen, des Kaisers, Ruf erfüllte, weil er den so sehr geliebten Verwandten nun unter so schwerer Anklage sehen mußte, und der Hoffnung Ausdruck verlieh, daß diese doch entkräftet und die Unschuld des Angeklagten an den Tag gebracht werden möchte. Er selbst, fuhr er pathetisch fort, getraue sich um seiner Liebe und um jenes bitteren Schmerzes willen, den er empfand, nicht, ein Urteil zu sprechen, unterwerfe sich aber dem Spruch des Senats, der, wie er wohl wisse, noch niemals in seiner Rechtsprechung von irgendwelchen Rücksichten sich habe leiten lassen.

Drohender noch und fordernder wurde bei diesen letzten Worten sein Blick, und die Männer des Senats duckten sich. Jeder einzelne von ihnen wußte, was der Imperator mit diesen Worten sagen wollte. Noch ruhte die Macht in seinen Händen, weil die Truppen zu ihm hielten. Wehe dem, der es wagte, seinem Willen zu widerstreben. Wer hätte auch um des Wohles eines andern willen die eigene Haut zu Markte tragen wollen?

Die Anklage, erhoben von zwei Kreaturen Domitians, behauptete, Titus Flavius Clemens habe dem Staat nicht die schuldigen Dienste erwiesen, warf ihm „schimpfliche Tatenlosigkeit“ vor. Auch verachte er die Götter, die Rom groß und herrlich gemacht, und verweigere ihnen Opfer und Verehrung. Ja, er stehe im Verdacht, selbst ein Feind des Staates zu sein, weil er einem solchen sein Haus geöffnet habe.

Scharf wies der Angeklagte den Vorwurf der „Tatenlosigkeit“ zurück. Dagegen gab er frei und offen zu, dem Publius das Gastrecht in seinem Hause gewährt zu haben.

„Des Aemilius Sohn“, sprach er, „war mir Bruder und Freund schon in den frühesten Tagen meiner Jugend. Ganz Rom kann dessen Zeuge sein. Warum sollte ich ihn nicht beherbergen. Als einen Feind des Staates erkannte ich ihn nie.“

„Und sein Tod?“ fragte man lauernd.

„Ich beklage den Tod meines Freundes“, entgegnete der Angeklagte gelassen. „Ursache und Ausführung dieses Verbrechens blieben auch mir ein Rätsel.“

Die Männer des Senats sahen sich an. Keiner von ihnen allen traute Titus Flavius Clemens ein Verbrechen zu. Freilich — hier blieb manches dunkel.

Verachtest du die Götter?“ lautete die nächste Frage.

„Ich diene dem einen, lebendigen, wahren Gott“, sprach Flavius Clemens nach kurzem Ueberlegen, und sein Antlitz ward hell.

„Dem einen wahren Gott?“ die Männer schüttelten die Köpfe. Es gab der Götter zu viele. Von jedem einzelnen behauptete seine Priesterhaft, er sei der wahre.

„Bist du ein Christ?“ klang plötzlich die scharfe Stimme des Imperators dazwischen.

Langsam wandte Flavius Clemens sich um. Die Blicke der beiden Männer begegneten einander. Der Kaiser blinzelte, blickte zur Seite.

„Bist du ein Christ?“ fragte er noch einmal, gewaltsam seinen Blick zu dem Angeklagten zurückzwingend.

Flavius Clemens atmete tief. Aus seinen Augen brach ein Leuchten.

„Ja, ich bin ein Christ!“ rief er entschlossen und laut. „Bin ein Erbkäufer Jesu Christi, meines Heilandes. Und ich sage euch, die Stunde wird kommen, da auch ihr alle, die ihr bisher versammelt seid, überwunden zu seinen Füßen liegen werdet!“

Atemlose Stille trat ein. Jedermann wußte, welche Folgen dies freimütige Bekenntnis für den Angeklagten haben würde.

Flavius Clemens stand aufgerichtet, und sein Angesicht leuchtete.

„Du bist ein Narr, Clemens!“ rief Domitian höhnvoll. „Der Gott der Christen ist ein armer Gott und eines armseligen Volkes Herr. Du aber bist ein Römer. Schau hin, dort steht der Altar der herrlichen Götter Roms, dort hält der Priester Weihrauch für dich bereit. Geh hin und opfere!“

Die Geschichte der	pro Expl.
Philosophie	\$.65
Die Bildung30
Tales from Mennonite	
History75
Kurze Bibeldkunde30
Zur Frage nach der	
Alterslösung25
Das Sexuelle Problem	
(erweitert)35
Leben und Tod (2. verbesserte Auflage)35
Wanderndes Volk, 1. Buch	
(2. Auflage)	1. 00
Wanderndes Volk, 2. Buch	
1. 00	
Da ist euer Gott,	
neues Predigtbuch	2. 75
Erfahrungen, Gedanken	
und Träume	1.25
Sandbuch zum Unterricht in der	
Biblischen Geschichte in den	
Sonntagschulen für die Hand	
des Lehrers	1.80
Altes und Neues zu Weihnachten	
und Neujahr.75
Diese Bücher sind portofrei zu beziehen vom Verfasser	
JACOB H. JANZEN,	
164 Erb Street West,	
Waterlo, Ontario, Canada.	

WELLINGTON REALTY LTD.

12 Wellington Ave., Box 284

CHILLIWACK, BRITISH COLUMBIA

Wir haben über 400 Offerten von Stadt- und Landeigentum auf unserer Liste

Anleihen auf Farmen bis 20 Jahre Frist gegen 5%.

Wir verfassen Testamente — konsultiert uns in Erbschaftsfragen. Um Näheres bitte an uns zu schreiben.

G. H. Epp, — E. Fettes, — Geo. Martens.

„Ein Christ opfert keinem Götzten!“ sprach Flavius Clemens stark und fest.

Mit diesen Worten hatte der Angeklagte nach dem für Christen geltenden Gesetz — er wußte es wohl — sich selbst das Urteil gesprochen. Es blieb dem Senat nur übrig, es zu bestätigen. Und der Senat, in feiger Furcht vor dem Machthaber, bestätigte es. Nach kurzer Beratung wurde sein Spruch verkündet: „Der Angeklagte wird als ein Feind des Staates und Verächter der Gottheiten zum Tod durchs Schwert verurteilt. Sein gesamter Besitz verfällt dem Staat. Seine Gattin, als Mitschuldige, wird mit Verbannung nach der Insel Pandataria bestraft.“

Der Imperator durfte zufrieden sein.

*

Am Morgen des dritten Tages trat mit verhülltem Antlitz Stephanus in Domitillas Gemach.

„Herrin“, sprach er, und seine Stimme wankte, „unser Herr hat überwunden!“

Domitilla erhob sich von ihren Knien. Schmal und blaß war ihr Antlitz geworden; es zeigte Spuren durchweinter Nächte. Nun aber trocknete sie ihre Tränen.

„Wie“, fragte sie leise, aber gefaßt, „wie starb mein Gatte?“

„Mit einem Lobpreis Christi auf seinen Lippen!“ erwiderte der Mann und brach in Tränen aus.

Ueber Domitilla indessen kam bei seinen Worten ein Gefühl tiefer, friedevoller Ruhe.

„So hat der Herr“, sprach sie, „meinen Geliebten des Märtyrertums für wert geachtet und ihm die Krone der Uebervinder verliehen. Er wird auch unser Beistand sein. Gelobt sei er!“

Sie sank in den Sessel nieder. Ihre Lippen zitterten.

„Herrin, ja, du bist eine Heilige“, rief der Hausverwalter außer sich vor Jammer und Herzeleid. „Ich aber — ich — diese Tat soll dem Tyrannen vergolten werden, so wahr ich ein Diener dieses gütigsten aller Herren war!“

„Stephanus“, rief Domitilla erschrocken und des eigenen Leides nicht mehr gedenkend, „hast du vergessen, daß du ein Christ bist? Wahrlich, der Feind begehrt deiner!“

Er stürzte vor ihr nieder.

„Vergib mir, Herrin“, stammelte er, „wenn meine Worte dein Leid vermehrten und der Schmerz mein Denken verwirrt. Will Gott nicht die Bösen strafen und gebraucht er nicht die Seinen dazu, seinen Willen auszurichten?“

„Sein Wille ist Liebe, Stephanus, nicht Zorn und Rachsucht. Und nur in Liebe kann er erfüllt werden. Du aber — willst du deine Seele um das Verkaufen und der Krone verlustig gehen, die aller Heiligen ewiges Erbe ist? Ich bitte dich, wende dein Ohr ab von der Stimme der Verführung.“

Verstört blickte der Hausverwalter die Gattin seines Herrn an. Diese aber fühlte plötzlich ihre Kräfte schwinden. Sie lehnte sich zurück.

„Laß mich jetzt allein“, bat sie.

Als der Vorhang hinter dem Hausverwalter sich geschlossen hatte, verberg Domitilla das Antlitz in ihren Händen.

„Ueber die Wasser“ murmelte reiche mir deine Hand, halt mich fest, wie du es verheißest, daß die Fluten der Trübsal mich nicht hinwegreißen.“

*

Wie ein Traum, ein schwerer wirrer Traum, rauschte alles vorbei.

Die Zeit, die man der zur Verbannung Verurteilten zugestanden

Dr. GEO B. McTAVISH

PHYSICIAN AND SURGEON

North-End Office 564 College Ave. Phone 52 376 5-8 P M

Residence Phone 46 857

Down-Town Office Affleck Building 317 Portage Ave., Op. Eatons Phone 98 620 10 A M — 4 P M

Spezialität: Geburtshilfe, Frauen- und Kinderkrankheiten.

A. Buhr

Vielfährige Erfahrung in allen Rechts- und Nachlaßfragen.

265 Portage Ave.,

316 Avenue Bldg., Winnipeg, Man.

Off. Tel.: 97 621 Res.: 48 655

Gelder zu verleihen

auf Häuser, Farmen, Maschinen, Autos und Trucks.

G. P. FRIESEN

362 Main St., Winnipeg

TEARDROP

AUTO & BODY WORKS



165 Smith Street - Phone 97726

Alle Automobil-Arbeiten prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Regliche

Auto-, Body- und Färbearbeit

sowie auch

„Welding“

wird prompt und gewissenhaft ausgeführt von

STREAMLINE MOTORS & BODY WORKS

R.R. 1, Abbotsford, B.C.

Jugendvereins-

Programme

der Manitobaer Jugendorganisation.

20 Cents pro Stück portofrei.

No. 16. Frühling.

No. 22. Silber Lied.

No. 27. Hochzeit.

No. 30. Frühlingsankunft.

No. 34. Christliche Erziehung und Bildung.

No. 44. Passion.

No. 40. Des Heilands Sterben und Auferstehen.

No. 50. Die christliche Familie.

JOHN P. DYCK,

Gretna, Man., Box 166

In Krankheitsfällen

gebrauchen Sie die unschädlichen, doch zuverlässigen Homöopathischen Mittel von

DR. C. PUSHECK

Pusheck Medical Institute

Dept. R-42

807 Alverstone Street, Winnipeg, Man.

Man schreibe um eine Preisliste.

hatte, den Gatten in seiner längst bereiteten Grabkammer zu bestatten und ihre Angelegenheiten zu ordnen, war so kurz bemessen, so schnell nahte der Abschied heran!

Wenig nur und nur das Notwendigste durfte sie mitnehmen. Eine einzige alte Dienerin nur durfte sie begleiten. Ihr ganzer übriger Besitz, auch das Landhaus, in welchem sie die letzten und glücklichsten Jahre ihrer Ehe verlebt hatte, fiel dem Staate zu.

(Fortsetzung folgt.)

Alte Adresse: 91 Noble Ave., Winnipeg, Man.

Neue Adresse: Box 370, Winkler, Man.

P. A. Kröcker.

Verlangt werden alle Rehhäute!

— Wir nehmen jede Rehhaute — Werft keine weg —
— Die sind wertvoll! —

Jede \$1.50 bis zu \$1.75.

Auch „Mink, Weasels und Squirrels“ zu neuen hohen Preisen.
Wir sind die größten Käufer von Rinder- und Pferdehäuten,
Pferdehaar u.a.m.

Liefern Sie vertrauensvoll an die

AMERICAN HIDE & FUR CO.

157-159 Rupert Ave., Winnipeg, Man.

Verlangen Sie freie neue Preisliste und Versandzettel.

Office - Telephones - Res.
504 086 503 242

Dr. H. Guenther
Arzt & Chirurg

Empfangsstunden:

2 — 5 Uhr nachmittags
Sonntag von 11 — 1 Uhr
315 Nairn Ave., Winnipeg, Man.
1 Block westlich
vom Concordia Hospital.

Office-Phone Wohnungssphone
97 116 401 853

Dr. H. Oellers

Arzt und Chirurg

Empfangsstunden:

2—5 Uhr nachmittags.
812 Toronto General Trust Bldg.
Winnipeg, Manitoba.

Dr. A. J. Neufeld

Arzt und Chirurg

Telephon:

Office: 95 069 — Residenz: 84 222

Empfangsstunden:

2—5 Uhr nachmittags.

612 Boyd Bldg., Winnipeg

David Friesen

Bediener in Testamenten,
Besitztiteln usw.

OFFICE:

520 McIntyre Bldg., 416 Main St.

Office Phone: 97 800

Residence Phone: 33 310

**G. M. HORNE
& COMPANY**

Chartered
Accountants

1110 McArthur Bldg.
Winnipeg, Manitoba
Telephone 97 132

Wer wünscht ein
Heim oder Farm

in der Umgegend von Rosthern?
Wer bedarf Versicherung, Anlei-
hen oder Gelddarlehen, Abkom-
ment auf „Mennon. Rundschau“
und „Christl. Jugendfreund“, „Wa-
ter Softener“ Apparate, Formu-
lare für Patente, Schiffstarten
für Einwanderer?

J. KIRCHMEIER,
Box 66, Rosthern, Sask.
Real Estate, Insurance, Loans,
Investments.



**DYCK'S ELECTRIC
HATCHERY**
NIVERVILLE, MAN.

ROP Sired	Standard	Mix Pullets	Hähne
Mix Pullets			
16.75 30.00 Barred Rocks		15.25 27.00	8.00
— New Hampshire		15.25 27.00	8.00
15.75 32.00 White Leghorns		—	1.00

Bis zum 15. März 10% Rabatt.

Pullets 96% acc. — Lebende Ankunft gesichert.

- Eine Anzahl unserer wertvollen alten Kunden wandern aus nach
- Paragwah und somit ist bei uns für neue Kunden und Freunde Raum.
- Wir versprechen: Gute, gewissenhafte Bedienung, nach bester Mög-
lichkeit prompte Lieferung und, vor allen Dingen, gute Ware.
- Falls es besser paßt zum Abholen oder Versenden, liefern wir
bis Winnipeg. Wir haben erfolgreich verhandelt in alle Prärie-Pro-
vinzen.
- Bestellt rechtzeitig!!

Mitteilungen

betreffs Reisepredigtendienst
in Manitoba.

Auf Wunsch des Komitees für
Jüngere Mission der Mennoniten-
Konferenz Kanadas soll der Reise-
predigtendienst von den Provinzial-
Organisationen geordnet werden, u.
das ist denn auch so in Manitoba
geschehen. — Die Provinzial-Kon-
ferenz hat für diesen Zweck ein Ko-
mittee gewählt, bestehend aus den
Ältesten G. G. Neufeld, David
Schulz, und Benjamin Ewert; und
bestimmt, daß speziell durch letzteren
die Reisepredigtendienste in Manitoba
geregelt werden möchten, was denn
auch geschieht.

Es sind während den Wintermo-
naten folgende Predigerbrüder in
dieser Beziehung tätig gewesen: Ja-
cob Löwen, Glenlea; Wilhelm P.
Heinrichs, Steinbach; David J. Fast,
Chortitz; Jacob Löwen, Edenburg,
und Jacob Löwen, Arden. — Auch
sind noch von einigen andern Pre-
digern, aus eigenem Interesse, oder
auf spezielle Einladung hin, Dienste
diesbezüglich getan worden.

Folgende Orte oder Ansiedlun-
gen sind bis jetzt bedient worden:
Arnaut, Lowe Farm, Sperling,
Wingham Distrikt, Haywood, Sigh
Bluff, Arden, Gladstone, MacGre-
gor, Austin, Clarkleigh, Rivers,
Fork River, Winnipegosis, Swan
River, Swan Plains und Zerstreu-
t-wohnende im südwestlichen Mani-
toba. Andere Orte sollen noch besucht
werden. Auch werden die mennoni-
tischen Waldarbeiter im westlichen
Ontario von Br. Jacob Löwen,
Glenlea, und von anderen Predi-
gern aus andern Gemeinden und
Konferenzen besucht.

Diese Reisepredigtendienste sind von
großer Notwendigkeit in verschiede-
ner Beziehung. So sind denn auch
die Zustände und Bedürfnisse ver-
schiedener Art. Es ist ein großes
Hilfsfeld in geistlicher Beziehung.
Die erhaltenen Berichte von den Ar-
beitern zeugen davon. Für diesen
Zweig des Reiches Gottes sollte ein
noch größeres Interesse vorhanden
sein und mit Gaben und Gebeten
bereitwillig unterstützt werden.
Benjamin Ewert, Winnipeg.

Gesangabend

im neuen College, an Furby St.

Winnipeg, den 23. Februar.
Selbiger wurde gestern Abend
gefeiert. (Ein solcher fand schon ein-
mal im Herbst vorigen Jahres
statt.) Etwa 15 Nummern waren
auf dem Programm: Solos, Män-
nerchöre und Frauenchöre, ein Bio-
linfello. Fast ausschließlich deutsche
Stücke: Altes und Neues — alte
Lieder, die immer wieder einen gro-
ßen Zauber ausüben, und neue
Hymnen, an denen besonders die
neuen Gesangbücher so reich sind.
Redner finden je und je Gelegenheit,
auf die Güte dieser schönen Bücher
hinzuweisen; und auch wir müssen
dankbar anerkennen, welchen Schatz

wir an ihnen haben.

Es war eine schlichte erhebende
Feier; sie war so ganz zur Ehre
Gottes und nicht auf bloß äußeren
Effekt berechnet. Die jungen Leu-
te waren ganz dabei. Zu erwähnen
ist auch die sorgfältige Schulung,
welche sie dort bekommen; und die
Jugend trägt an diesen Übungen
einen großen Schatz für die Seele
mit ins Leben hinaus. Es kann
daher auch nicht hoch genug ange-
schlagen werden, daß die Gemeinden
der Pflege des Gesanges so viel
Sorge angedeihen lassen. Besonders
ergreifend vorgetragen wurde die
Schlußnummer, die Arie, „For God
so loved the World“ (diese in engli-
scher Sprache).

Ich habe das Entstehen des Col-
lege mit Freuden begrüßt, und wün-
schen wir demselben eine gedeihliche
Weiterentwicklung. Die Umgebung
bei der Schule ist freundlich; wie
schön wird das erst im Sommer und
im Herbst sein. Die kleine Kirche
sieht so einladend aus; in den Räu-
men ist es hässlich, gemütlich, hei-
misch — hier ist es gut sein, hier
möchte man seine Zelte aufschlagen
und studieren. Ob ein Platz da ist
bei der Anstalt für Spiele und son-
stige Leibesübungen? Sehr ange-
nehm berührt auch, daß man dort so
gerne deutsch spricht; und wenn ich
schon noch einmal zeigen will, daß
ich auch schon etwas Englisch kann,
dann fällt die Antwort jedoch mei-
stens deutsch aus.

Ueber die innere Arbeit des Col-
lege bin ich sehr wenig unterrichtet,
mir scheint aber, die Lehrer sind so
ganz dabei, und das Verhältnis
zwischen Lehrern und Lernenden ist
gut. Die Bibliothek wird größer
werden, heute ist sie noch klein.
Die Schwesteranstalten in den Staa-
ten sind nicht gleichgültig an der
jungen Schwester in Kanada vor-
übergegangen; es gab reichlich Be-
such von dorthin, und solche Besuche
werden sehr geschätzt. Gestern sprach
Pred. A. Kreider von der Neußern
Mission über dieses Gebiet unserer
Betätigungen — unsere Herzen wur-
den warm für die Mission.
Nächstens kommt dann noch Älte-
ster Jacob Janzen auf einen Monat
her. Solche Besuche tragen Ab-
wechslung in die Arbeit hinein und
dienen zur Anregung und Ermun-
terung.

B. Sch.

„Gute Zeit.“

Die kam so: Uns war zugefagt,
daß Br. D. D. Derksen, Boissevain,
Man., uns vom 8. Februar eine
Woche lang mit dem Worte Gottes
dienen werde. Wir freuten uns u.
wünschten gutes Wetter für diese
Zeit. Als nun der Tag kam, erfuh-
ren wir, Br. Derksen sei nicht ge-
kommen, aber an seiner Stelle Br.
Jaf. Dyt, Sepburn, Sask. Das
war nun anders.

Sonntag, den 8. Februar, hatten
wir eine große Versammlung. Br.
Dyt erklärte zuerst, warum er diene
und nicht Br. Derksen. Schw. Derk-
sen sei erkrankt, so daß der Bruder
diese Reise einstellen mußte. Unter
Beileid der Schwester, wir wünschen
ihre baldige Genesung, hoffen aber
daß Br. Derksen uns doch noch be-
suchen wird. Er, Br. Dyt, sei nun
der Notnagel, und wolle sich mit
uns, so viel der Herr Gnade gebe,
am Worte Gottes erbauen. Und es
ging sehr gut. Wir hatten durch
die Zeit gute Besuche Versammlungen.

Das Thema war: „Das wunder-
bare Walten durch den Heiligen
Geist.“ 1. Die Geistesstaufe, 2. Gei-
stesgabe, 3. Geistesfaltung, 4. Feu-
ertaufe, 5. Zungenreden, 6. Kranken-
heilung, 7. Sünde wider den Hei-
ligen Geist.

Des Bruders Schriftkenntnis und
Erfahrungen machten es ihm mög-
lich, recht verständlich zu reden. Wir
durften Gott in seinem wunderbaren
Walten sehen, wir bekamen uns zu
sehen, und Vorsätze wurden gefaßt,
dem Geiste Gottes unser Herz ganz
einzuräumen; davon zeugten die
Gebete.

Donnerstag machte Br. Dyt, nach
kurzer Ansprache über Pred. 11,
Mitteilungen von der vielverzweig-
ten und geeigneten Arbeit in un-
serem Silzwerk. Uns wurde die
Not in Europa vorgeführt, wir durf-
ten hören, wie mutig die Volendam-
Gruppe den Kampf aufnimmt, ein
neues Heim zu gründen. Es wurde
uns auch sehr warm ans Herz gelegt,
wie nötig es sei, ihnen zu helfen.
Wir wollen helfen!

Freitag nachmittag kamen die
Versammlungen zum Abschluß und
wir sagten uns wohl alle: Wir ha-
ben eine „gute Zeit“ gehabt. Laßt
uns aber rechtschaffen sein und wach-



Eine freundliche
Einladung an
Durchreisende
zu unseren sonntäglichen
Gottesdiensten

Morgens
9:45 Sonntagschule
10:45 Predigt-Gottesdienst
Abends
7:00 Predigt-Gottesdienst

„Dein Wort ist meines Fußes Leuchte.“ Psalm 119, 105.

Sued-End M.B.-Gemeinde
Winnipeg — (Ecke William und Juno) — Manitoba

Tod dem Unkraut!

2,4-D Unkrautvertilgungsmittel flüssig oder in Pul-
verform, Fabrikat der „Dow Chemicals of Canada
Ltd.“, ist von allen Federal-Vertretern erhältlich.

Man frage unsere Agenten auch bezüglich der zur
Anwendung des Pulvers oder der Flüssigkeit er-
forderlichen Maschine.



Reimet's
ELECTRIC HATCHERIES
MORDEN - MANITOBA

R.O.P. sired	Approved
Mix. Pull.	Mix. Pull.
16.75 30.00 Barred Rocks	15.25 27.00
16.75 30.00 New Hampshire	15.25 27.00
15.75 32.00 White Leghorn	14.25 31.00

Geben Sie uns Gelegenheit, Ihren Bedarf an Kücheln aus-
zufüllen. Genaue und pünktliche Bedienung.

sen in allen Stücken an dem, der
das Haupt ist, Christus. Epheßer
4, 15.

Mit herzlichem Gruß an alle Le-
ser:

S. Born,
Glenbury, Saskatchewan.

Passion.

Nun ist sie wieder angebrochen,
Die schöne Zeit, die ernste Zeit,
Wo alles dir in diesen Wochen
Zeigt deines Gottes Freundlichkeit,
Wo jeder Tag dir sagt aufs neue,
Was einst dein Herr für dich getan,
Wie er aus lauter Lieb' und Treue
Sein Kreuz, sein Leiden auf sich
nahm.

O werde still in diesen Tagen,
In denen er, ein stilles Lamm,
Die Sünden einer Welt getragen
Und Schmach und Strafe auf sich
nahm,
O lies sie dir, die alte Kunde,
Im heil'gen Buch dir dargetan,
Wie einst sein Blut aus heiliger
Wunde
Am Stamm des Kreuzes nieder-
rann.

Und ob du ganz mit Gott zerfallen,
In Sünd' und Elend dich verirrt,
Hier wird Erlösung dir von allem,
Was dir die Seele hat verwirrt,
Ob auch vom Vaterhaus geschieden,
Hier kommt du heim, hier find'st
du Heil,
Und Trost im Leid, und Ruh und
Frieden
Wird dir auf Golgatha zuteil.

S. Götz.

Briefe in der Rundschau.

Wir haben zwei Dankesbriefe von
Empfängern in Deutschland erhal-
ten, die an Frau Mary Neufeld,
Winkler, Manitoba, adressiert sind.
Bitte beim Anfordern No. 155 zu
erwähnen.

Nachricht aus Rußland.

Witwe Johann Wieler, 1101
Wolschey Ave., Winnipeg, Man.,
hat von ihrer Tochter Anna, Frau
Heinrich Janzen, aus der Verban-
nung in Tomsk, Sibirien, die Nach-
richt erhalten, daß sie mit ihren
vier Kindern zusammen ist, daß die
Not schon nicht mehr so groß ist
und daß sie sogar von hier ein Le-
bensmittelpaket erhalten hat. Aber
oon ihrem Manne, der vor 11 Jah-
ren verbannt wurde, hat sie noch
immer keine Spur.

Briefe von Lesern...

Berter Editor und Mitarbeiter!
Wünsch' Euch Gottes reichen Seg-
gen und Beistand in Eurer Arbeit.
Ich lese die „Rundschau“ gerne, sie
ist mir schon oft ein Segen gewesen.

Lebe sie schon seit 1926, als wir nach
Kanada kamen. Auch der „Jugend-
freund“ gefällt uns sehr. Will mit
diesem kleinen Schreiben dankbar
sein und einen neuen Leser zuführen.
(Besten Dank! — Ned.)
Gerhard G. Neufeld,
Virgil, Ontario.

Zur Aufrechterhaltung Ihres Wohlbefindens, Aussehens und Ihrer Stimmung ..



Dr. Peter Fahrney
1840 - 1905

Hartleibigkeit zu lindern, hat sich

müssen Sie
richtigen
Stuhlgang
haben.

Wenn Sie irritiert
oder nervös sind
und an Kopf-
schmerzen, Gase,
Blähungen, ver-
stimmtem Magen,
üblem Mundge-
ruch, Schlaf- oder
Appetitlosigkeit
leiden, — beden-
ken Sie — alles dies
mag auf Hartlei-
bigkeit zurückzu-
führen sein. Um

Forni's Alpenkräuter

als eine ideale Medizin erwiesen. Zu
gebrauchen wie angewiesen. Sanft und
milde bringt diese laxative und Ma-
gentätigkeit anregende Medizin träge
Därme zum Arbeiten und hilft, ver-
härtete Abfallstoffe auszuschleiden;
die durch Hartleibigkeit verursachten
Gase zu vertreiben und gibt dem
Magen das angenehme Gefühl von
Wärme. Alpenkräuter's erstannliche
Wirksamkeit ist auf eine wissenschaft-
liche Formel zurückzuführen, welche
18 (nicht nur ein oder zwei) Natur-
heilkräuter, Wurzeln und Pflanzen
verbindet, — eine Geheimformel, ver-
vollkommen über eine Periode von
78 Jahren. Ja, für schnelle, erprobte,
angenehme Linderung von Hartleibi-
gkeits-Beschwerden besorgen Sie sich
noch heute Alpenkräuter in
Ihrer Nachbarschaft oder
senden Sie für uns

**Spezial
Einführungs-
Angebot**

11 Unzen Flasche für
nur \$1.00 portofrei ins
Haus geliefert.



**Senden Sie diesen „Spezial-
Angebots“ Kupon — Jetzt**

- ☐ Einlegend \$1.00. Senden Sie mir
portofrei eine reguläre 11 Unzen
Flasche ALPENKRÄUTER.
- ☐ Senden Sie per Nachnahme —
COD — (zuzüglich Gebühren).

Name _____

Adresse _____

Postamt _____

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.

Dept. C178-36M

2501 Washington Blvd., Chicago 12, Ill.

256 Stanley St., Winnipeg, Man., Can.

Bücher

Versand portofrei.
Betrag bitte mit Bestellung einsenden.

- Streiflichter.** Gedanken über praktisches Christentum aus „Sunday School Times“ \$1.50
- Jah Preise die Gerechtigkeit allein.** Predigten von Karl Seeger. Preis \$2.50
- Die Seelenlehre.** Von Dr. Anton Gölster. \$1.00
- Im Lichte der Ewigkeit.** Predigten von Reinhold Witte \$1.25
- Biblische Anthropologie.** Von Ernst Böner 75c
- Der Brief an die Epheser.** Von Carl Ernst 75c
- Briefe für allerlei Leute.** Von E. Schreud 75c
- Paulus, ein Anecht Jesu Christi.** Joh. Schneider 75c
- Bilder und Erinnerungen aus der Mission des Balkans.** Von August Schlipföter 75c
- Graf von Zinzendorf.** Leben u. Wirken. Gebunden 90c
- Handbuch für Arbeiter am Wort.** Von Rev. M. R. Drury 50c
- Gebetslehre Jesu Christi.** Von C. Bardenheider 40c
- Alles und in allem Christus.** Joh. Schneider 75c
- Zukünftige Dinge.** Von A. C. Gabelein 35c
- Ich bin es.** S. Rupp 75c
- Des Christen Platz an der Sonne.** Alfred Roth 75c
- Goldstrahlen.** Von E. S. Spurgeon. (Einband beschädigt) 75c
- Leitfaden zur Apostelgeschichte.** J. S. Rangenwaller 25c
- (Alle obigen gebrauchten Bücher nur ein Exemplar jedes.)
- Handbibel.** Luther. Für Sonntagsschüler geeignet. Leinwand-einband 1.35
- Menno Simons.** Von Dr. Corn. Krahn 2.00
- Geschichte der Mennoniten.** Von C. Wedel. Band 1, 2, 3, und 4. Preis \$6.00
- Neues Testament.** Luther \$1.25
- Lehrerbibel.** Luther. Goldschnitt. Preis \$5.25
- Englisch-Deutsche Bibel** \$7.00
- Sagradowka.** G. Lohrenz \$1.25
- Paulente Gottes.** W. Lütke \$1.90
- Tägliche Andachten.** W. Lütke. Preis \$2.25
- Ich lebe.** Predigten von Leischbächer \$2.00
- Wir haben keine Herrlichkeit.** Leischbächer \$2.00
- Familienandachten.** Zischke. Preis \$1.20
- Das Vaterunser.** Blumhardt 85c
- Predigten.** Jer. Gotthelf \$4.25
- Bademeckum.** O. Junke \$2.85
- Unser Glaube.** Emil Brunner. Gebunden \$1.40
- Charakterlinien.** C. Studert. Gebunden \$1.75
- Frohes Alter.** D. Rappard. Gebunden \$2.30
- Mutter.** E. Beiel-Rappard. Gebunden \$2.80
- Und noch viele andere Bücher auf Lager.

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.
672 Arlington St., Winnipeg, Man.

Nachrichten . . .

(Fortsetzung von Seite 4-5)

USA. — Seit die USA. in Kalta der bolschewistischen Weltrevolution „das grüne Licht gegeben“, fabrizieren wir Proteste gegen das von uns gefasste Frankenstein-Monstrum am laufenden Band. Mit Notizen der Art, wie wieder eine nach Prag ergangen ist, protestierten wir beispielsweise schon, als die Demokratie in Polen, Bulgarien, Rumänien u. Ungarn in die zermalmende Um-

armung des russischen Völkern genommen wurde. Geholfen hat unser diplomatischer Einspruch nie. Überall blieben die Kommunisten im Besitz der Macht. Daß Stalin und Gottwald, einer der vielen „Kleinen von den Seinen“, sich auch über den Dreimächteprotest gegen den jüngsten bolschewistischen Gewaltstreich keine grauen Haare wachsen lassen werden, ist klar.

Wenn der Protest der drei großen Demokratien von der Errichtung der „maskierten Diktatur einer einzelnen Partei“ spricht, so verrät sich darin eine merkwürdige Unterschätzung der Leistung Gottwalds, dessen Diktatur sich in Wahrheit genau wie die seiner Sowjetischen Väter u. Dimitrow — von Vätern Stalin nicht zu reden — durchaus ohne demokratische Maske präsentiert.

Beneš hat nach dem Kriege von Anfang an einen eindeutig pro-bolschewistischen, innerpolitisch die kommunistische Partei begünstigenden Kurs getrieben und schließlich nicht nur einen eingeschriebenen Kommunisten zum Regierungschef gemacht, sondern sogar die selbstmörderische Torheit begangen, den Stalinisten die Herrschaft über die Polizei u. das Heer des Landes auszuliefern!

„Let us trust Russia!“ Diese Parole des Kandidaten Henry Wallace ist, lange bevor sie ausgegeben wurde, nirgends getreulich befolgt worden als in Eduard Benešs Tschechoslowakei.

Der Senat sausküß für auswärtige Fragen machte die formelle Empfehlung, daß der Kongreß für den Wiederaufbau Europas \$5,300,000,000 bewilligen sollte. Mit der Empfehlung wurde die Warnung verbunden, die Welt könne nicht erwarten, daß „diese Unterstützung ein permanenter Faktor der amerikanischen Außenpolitik sein werden.“

Bekannt wurde, der Marshall-Plan für die 16 europäischen Nationen könne „ohne gefährliche Belastung der amerikanischen Wirtschaft durchgeführt werden.“

Argentinien. — Am 1. März um 5 Minuten vor 7 Uhr abends mußten in ganz Argentinien die Eisenbahnen 5 Minuten lang stillstehen, und als sie dann wieder zu laufen angingen, dann waren es alles argentinische Staatsbahnen. Schon Ende Februar schrieben die Leute auf die Wagen: „Perons Bahn.“

Präsident Peron selber hat auf dem Wege vor zwei der hiesigen Hauptbahnhöfe feierlich von den vorher hiesigen englischen Linien Besitz ergriffen.

Gleichzeitig bedeutet dieser Vorgang aber auch das Ende der größten Kapitalanlage Englands in Südamerika, denn über die Hälfte aller argentinischen Bahnen gehörten ihm bisher. Ihr Kapitalwert betrug 220,000,000 Pfund, doch seit zehn Jahren wurden keine Dividenden mehr ausgeschüttet, und jetzt sind sie für 150,000,000 Pfund gegen Lieferung von Nahrungsmitteln eingetauscht worden.

England. — Die rote Flut hat sich im Laufe der Woche über die Vorposten der Marshallplan-Länder gewälzt und in ganz Europa stellt man sich heute die Frage: „Wer kommt nun an die Reihe?“ Wäh- und die Kommunisten in Prag von dem russischen Hilfs-Außenminister Zorin beraten wurden und die Macht an sich rissen, erhielt Finnland eine Note Stalins mit einer Allianzforderung, und so fragt man sich hier, ob auch in Finnland, ein Staatsreich die Kommunisten an die Macht bringen soll.

Allgemein herrscht die Ueberzeugung, daß die Sowjetunion nicht halt machen wird. Die kommunistische

Strömung ist stark. Auch in einigen in den Marshall-Plan eingeschalteten Ländern sind die Kommunisten sehr stark, besonders in Italien und Frankreich. Die Cominform, das kommunistische Informationsbüro in Belgrad, in dem neun Nationen vertreten sind, hat bereits erklärt, daß der Marshall-Plan mit allen Mitteln unmöglich gemacht werden soll.

In Dublin schrieb das Organ des früheren Premiers De Valera: „Die Tschechei ist unter die russische Macht geraten. Finnland und Schweden werden bald folgen. Welches Land steht dann auf der Liste, Italien oder Frankreich? Die Indivision eines dieser beiden Länder würde den Atomkrieg zwischen zwei Kontinenten entfesseln.“

Deutschland. — Ernst Reclam, der 72-jährige Chef des Verlagshauses Reclam ist in Leipzig verhaftet und in ein Gefängnis verbracht worden. Gründe für diese Maßnahme sind nicht bekannt.

— Professor Dr. Sauerbruch wurde zum ersten Vorsitzenden der in Berlin gegründeten wissenschaftlichen Gesellschaft der Chirurgen gewählt.

— Will Rußland aus seiner Zone einen russischen Satellitenstaat machen? Die Deutschen im Westen glauben, daß die Kommunisten versuchen werden, die Sozialisten, die die stärkste Oppositionspartei sind, zu sprengen und das Ruhrgebiet durch Streiks lahmzulegen.

Rumänien. — Eine zuverlässige rumänische Quelle gab bekannt, der frühere König Michael beabsichtige, anzukündigen, daß er zur Abdankung gezwungen wurde und seine Rechte auf den Thron wahrzunehmen gedenke. Michael wird erklären, durch den auf ihn ausgeübten Zwang sei seine Thronentagung juristisch ungültig. Er dankte bekanntlich am 30. Dezember ab und die von den Kommunisten beherrschte rumänische Regierung proklamierte darauf die „Volksrepublik“.

Griechenland. — Die griechische Regierung will erfahren haben, daß in albanien große militärische Vorbereitungen vor sich gehen, und zwei russische Obersten eingetroffen sind, um eine neue Invasion in Griechenland vorzubereiten.

Rußland. — Die Sowjetunion feierte am 27. Februar den 100. Jahrestag des kommunistischen Manifestes, das von Karl Marx und Friedrich Engels verfaßt wurde. Die Moskauer Zeitungen widmeten meist ihre erste Seite diesem Zwecke. Die „Pravda“ erinnerte daran, daß Premierminister Stalin das Manifest als das „Sobeheld des Marxismus“ bezeichnet hat, und erklärte: „Es ist zur größten materiellen Kraft geworden, die die Geschichte unseres Planeten umgeformt hat.“

Das Gewerkschaftsorgan „Trud“ erklärte: „Die Macht und Vitalität der Ideen des Manifestes geht daraus hervor, daß es vor 100 Jahren nur etwa 300 Kommunisten in der ganzen Welt gab. Heute befinden sich 20 Millionen Menschen in den Reihen der kommunistischen Partei.“

Das kommunistische Manifest von Marx und Engels, zwei Deutschen, wurde bekanntlich im Februar 1948 als eine Erklärung der Prinzipien des „Europäischen Kommunistenbundes“ veröffentlicht. Der dort verwendete Ausdruck „Kommunisten“ hat aber nur sehr wenig mit den modernen Begriffen „Kommunismus“ und „Bolschewismus“ zu tun.

Indien. — Die Polizei unternahm eine Razzia auf das kommunistische Parteibüro in Bombay, beschlagnahmte Exemplare der Wochenschrift „People's Age“ und nahm vier Personen, die bei deren Vertrieb angehalten wurden, fest.

— Die letzten britischen Truppen verließen am 28. Februar Indien an Bord des Truppentransports „Empress of Australia“.

China. — Mehr als 200 jugendliche Studenten aus Shanghai wurden als „vermisst“ gemeldet. Nach Angaben verantwortlicher Stellen sollen sie einem modernen „Katenfänger“ ins kommunistische Lager gefolgt sein.

Die vermischten Schüler und Studenten gehören beiden Geschlechtern an, stehen im Alter von 12 bis 17 Jahren und besuchen höhere Schulen in Shanghai.

Finnland. — Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß sich Finnland

Verlangen Sie unsern Katalog.

INDEPENDENT
CREDIT JEWELLERS

— 493 Notre Dame Ave. —
WINNIPEG — MANITOBA
John S. Epp, Eigentümer.



C. J. FUNK & COMPANY

Estates, Trusts, Investments, Real Estate, Insurance
WINKLER, MANITOBA

Bei Winkler sind jetzt 137½ Acres Land ohne Gebäude zu verkaufen. Eine gute Gelegenheit für den, der nahe der Stadt Land brauchen kann. Eine Nachlassenschaft ist der Verkäufer. Angebote werden bei uns entgegen genommen. Da es zum Frühling geht, möchten sich die Käufer bald melden.

der Forderung Stalins fügen und sich auf Verhandlungen über einen Militärpakt einlassen wird.

Das finnische Volk weiß noch nicht recht, was Stalin haben will. Der Regierung nahestehende Personen sagten, der russische Premier habe eine Militärallianz vorgeschlagen, wie sie Rußland bereits mit seinen anderen Nachbarn abgeschlossen hat, ein System der Allianzen, das bereits von der Ostsee bis zur Adria geht.

Hier stellt man sich die Frage, ob die Allianz auf den Schutz des russischen Gebiets abzielt, Leningrad an erster Stelle, oder „ob Stalin noch etwas anderes im Sinn hat.“

Forderungen besonderer Art, wie zum Beispiel die, daß russische Truppen Finnland besetzen können, wenn Kriegsgefahr droht, scheint Stalin noch nicht gestellt zu haben, und so müssen die Verhandlungen erst ergeben, was er wirklich haben will.

Pakete dicht packen, wird Lefern geraten.

— Oberpostinspektor Schmid aus Elbingen Württemberg, schreibt: Die Verpackung der Pakete aus Amerika genügt vielfach nicht den Anforderungen der langen Reise. Es ist bedauerlich, wenn durch unsachmäßige Verpackung Dinge unbrauchbar werden, an denen Mangel ist. Es wäre eine gute Tat, wenn Du Deine Verpackungsmethode weitgehendst bekannt machen würdest.

Die Empfängerin des obigen Briefes erklärte dazu: „Am wichtigsten ist, daß der Inhalt der Pakete ganz dicht gepackt ist, so daß sich selbst bei starkem Schütteln nichts bewegen kann. Es bezahlt sich, wenn eine starke Schachtel benutzt und diese verpackt wird, ehe das Packpapier stramm, doppelt um die Schachtel gewickelt wird. Die äußere Verpackung sollte bis zu den Ranten oder bis zur nächsten Schicht nicht mehr als 4 bis 6 Zoll freilassen und an jeder Schnurkreuzung einen

Knoten erhalten. Doch gibt es in der äußeren Verpackung noch andere bewährte Methoden.“

Rückblick. — 21. Februar. — U.S.A. meinen russischen Protest wegen der Londoner Konferenz zurück. — Paris besteht auf Kontrolle der Ruhr. — Hiroshi Uchida ist neuer Premier von Japan.

22. Februar. — Gewaltige Explosion erschütterte jüdisches Geschäftsviertel in Jerusalem. Bisher 43 Tote festgelegt. Araber erklären, sie hätten den Anschlag unternommen. — Gewerkschaften in Prag stellen sich hinter kommunistischen Premier Gottwald.

23. Februar. — In Prag führt kommunistische Partei Razzien gegen Opposition durch. Sozialdemokraten im Lande gespalten. — Westmächte eröffnen in London Tagung über die Zukunft Westdeutschlands. Ganz Jerusalem verbarrikadiert.

24. Februar. — Kommunisten in Prag reifen drei Ministerposten an sich — U. S. unterbreiten im U. N. Sicherheitsrat Vorschläge über Palästina.

25. Februar. — Tschechoslowakei jetzt völlig unter der Herrschaft der Kommunisten. Demonstrierende Studenten verjagt. Tschechoslowakei riegelt Westgrenze ab. — Westmächte einig über Erhöhung der Reichs-Produktion.

26. Februar. — Westmächte bezeichnen neue Regierung in Prag als verhängnisvolle Diktatur. — Paris befürchtet neue Streikwelle im Lande. — Engländer entsenden Kreuzer nach Britisch-Sonduras. — Kampf in der Nähe des Garten von Gethsemane (Palästina).

27. Februar. — Zwei polnische Bürger im heiligen Lande getötet. Zweiter englischer Kreuzer nach Britisch-Sonduras entsandt. — Beneš bereidigt das neue Kabinett und bleibt Präsident. — Rußland fordert von Finnland Abschluß eines gemeinsamen Verteidigungspakts.

Die Universität von Manitoba

bringt die Aufführung von

„Clavigo“

Drama von Johann Wolfgang von Goethe.

Freitag, den 12. März, 1948, von 8:30 abends, in der Prosvita Halle,
Edie Pritchard und Arlington, Winnipeg.
Eintritt 50c



Auf obigem Bilde sehen Sie das „Dormitory“ der
NIAGARA CANNING CO., LIMITED,
NIAGARA-ON-THE-LAKE, ONT.

und im Hintergrunde den Strand und den Ontario-See. Das „Dormitory“ hat Schlafräume, (Semi-Private), Waschräume und Esszimmer für etwa 200 Mädchen.

Die Company bietet:
1. Eine Eisenbahnfahrt frei.
2. Guten Lohn.
3. Verpflegung und Unterkunft für einen mäßigen Preis.
Altersgrenze von 16—50.

Wer nun Lust hat, Mitte August auf etwa 7—13 Wochen herzukommen zum Obst Konserbieren, der melde sich beizeiten direkt bei

MR. FRANK STEINGART,
NIAGARA CANNING CO. LIMITED,
NIAGARA-ON-THE-LAKE, ONT.

Bestellzettel.

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg, Canada.

(Abonnement laut Gesetz zahlbar im voraus.)

Ich bestelle hiermit:

1. Die Mennonitische Rundschau (\$2.50) \$.....
2. Den Christlichen Jugendfreund (\$0.75) \$.....

(Zusammen \$3.00)

Beigelegt sind: \$.....

Name:

Adresse:

Alter ☐ oder neuer ☐ Leser. (Unbedingt anmerken.)

Bei Adressenwechsel gebe man auch die alte Adresse an.

Der Sicherheit halber sende man Bargeld in registriertem Brief oder man lege „Bank Draft“, „Money Order“, „Express Money Order“ oder „Postal Note“ ein, nicht Bankcheck, bitte!

Probenummer an irgend eine Adresse frei. —